

Vom Inferno zum Paradies

Eine Lange Nacht über Dante und die "Göttliche Komödie"

Autorin: Astrid Nettling

Regie: Burkhard Reinartz

Redaktion: Dr. Monika Künzel

Sprecher*innen: Edda Fischer
Vittorio Alfieri
Mark Oliver Bögel
Walter Gontermann

Sendetermine: 11. September 2021 Deutschlandfunk Kultur
11./12. September 2021 Deutschlandfunk

Urheberrechtlicher Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio - unkorrigiertes Exemplar - insofern zutreffend.

1. Stunde

Autorensprecherin (1)

Zitator (1) (Dante italienisch)

Zitator (2) (Dante deutsch)

Zitator (3) (andere Texte)

O-Töne/Musik

Musik (1): ein Stück allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Nel mezzo del cammin di nostra vita
mi ritrovai per una selva oscura,
chè la diritta via era smarrita.

Ah quanto a dir qual era è cosa dura
esta selva selvaggia e aspra e forte
che nel pensier rinnova la paura!
Tant' è amara, che poco è più morte.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Ich fand mich, grad in unseres Lebens Mitte,
in einen dunklen Wald verschlagen,
weil ich den rechten Weg verloren.
Wie war der Wald so wild, so rauh und dicht,
dass ich es nicht erzählen mag
und die Erinnerung daran mich schreckt.
Viel bitterer kann selbst der Tod nicht sein.

Musik (1): unter O-Tönen etwas runterfahren

O-Ton (1) (Franziska Meier):

Der erste Vers der "Commedia" "auf halbem Weg des Menschenlebens" oder "nel mezzo del cammin di nostra vita" ist sicherlich der genialste Anfang von einer Dichtung und zwar deshalb, weil er einerseits sehr persönlich ist, nämlich auf Dante bezogen mit seinem 35. Lebensjahr und andererseits kann sich jeder Mensch und auch wir, die wir jetzt wahrscheinlich nicht mehr 35 als Mitte des Lebens generell bezeichnen, damit identifizieren. Dieser ganze Anfang spielt im Grunde mit dem Ich und dem Wir, also, sozusagen Dante, die Person, und wir, die mitmachen können.

Sprecherin (1):

Erklärt Franziska Meier. Sie ist Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Universität Göttingen und Gründerin des Göttinger Dante-Forums.

Musik (1): wieder hochziehen und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Io non so ben ridir com' io v'entrai,
tant'era pieno di sonno a quel punto
che la verace via abbandonai;

ma poi ch' i' fui al piè d'un colle giunto,
là dove terminava quella valle
che m'avea di paura il cor compunto.

guardai in alto e vidi le sue spalle
vestite già de' raggi del pianeta
che mena dritto altrui per ogne calle.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch): evtl. italienischen Text gegen Ende langsam mit deutschem Text übersprechen

Ich weiß nicht recht, wie ich hineingeriet,
war nach und nach so schläferig geworden,
bis dass ich abkam von dem rechten Weg.
Doch als an eines Hügels Fuß ich kam,
allwo das Tal sein Ende fand,
das mir mit Angst mein Herz durchbohrte,
blickt ich empor und sah die Kurven schon
des Bergs umhüllt von strahlendem Gestirn,
das Menschen auf allen ihren Wegen richtig führt.

O-Ton (2) (Franziska Meier):

In was für eine Krise er da geraten ist, wissen wir nicht. Und ich glaube, dass Dante auch sehr gut daran getan hat, das in seinem Text nicht zu präzisieren. Denn das ermöglicht es jedem von uns, sich damit zu identifizieren, egal, ob man jetzt aus Liebe oder aus unglücklichen Umständen oder warum auch immer in eine Krise gerät.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch): evtl. italienischen Text gegen Ende langsam mit deutschem Text übersprechen

Allor fu la paura un poco queta,
che nel lago del cor m'era durata
la notte ch' i' passai con tanta pièta.

E come quei che con lena affannata,
uscito fuor del pelago alla riva,
si volge all'acqua perigliosa e guata,

così l'animo mio, ch'ancor fuggiva,
si volse a retro a rimirar lo passo
che non lasciò giàmmai persona viva.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Und jetzt entspannte sich die Angst ein wenig,
die mir so jammervoll die ganze Nacht
im Innersten des Herzens sich verkrampfte.
Wie einer, der nach Atem keuchend ringt,
sich aus dem Meer ans Ufer hat gerettet,
zurückschaut auf das fürchterliche Wasser,
so wandte sich, noch immer weiter fliehend,
mein Geist zurück, die Enge zu betrachten,
die noch kein Mensch lebendig je verließ.
Nach kurzer Rast, den müden Leib erquickend,
erstieg ich neu den Weg den öden Hang hinan
und stemmte stets mich auf den tiefren Fuß.

O-Ton (3) (Franziska Meier):

Und es ist einfach eine Art von Schuldgefühl, etwas falsch gemacht zu haben und darunter zu leiden, sich davon frei zu machen. Und das gibt den Impuls zu einer Art von Selbstbesinnung und diesem Weg, den man zurücklegen muss, und wo man dann die halbe Welt, also, Hölle, Läuterungsberg und Paradies durchqueren muss. Es kommt von dieser Schuld. Ja, wir wissen nicht, was das ist, Schulterfahung, erdrückenden Schulterfahung, und das ist der Beweggrund für diese Befreiung und Erlösung davon.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Es war die Stunde früh am Morgen,
die Sonne stieg samt allen jenen Sternen,
die um sie waren, als am ersten Tag

aus Schöpfers Liebe herrlich trat das All.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Temp'era dal principio del mattino,
e 'l sol montava 'n su con quelle stelle
ch'eran con lui quando l'amor divino
mosse di prima quelle cose belle.

Musik (1): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

So klingen die ersten Verse der "Divina commedia". Der Anfang des "canto primo", des ersten Gesangs, mit dem der Weg des Dichters und Wanderers Dante Alighieri beginnt. Sein Weg durch "Inferno", "Purgatorio" und "Paradiso", durch die drei Jenseitsreiche seiner "Göttlichen Komödie". Alles ist zu Beginn schon da und wird von dem Dichter bereits im ersten Gesang, in seinen ersten 39 Verszeilen, in kurzen Worten angerissen – die Dunkelheit und die erdrückende Angst, der Ausblick und der erhoffte Aufstieg auf einen Berg sowie die Helligkeit und das strahlende Licht von oben, das die Menschen letztlich auf ihren Lebenswegen leitet. Es ist ein Werk Anfang des 14. Jahrhunderts geschrieben, in Italienisch, seiner Muttersprache, mit Blick auf seine Zeit und seine Welt. Ein Werk, das dennoch bis heute Bestand hat – etwas geradezu Unwahrscheinliches, wie Franziska Meier hervorhebt.

O-Ton (4) (Franziska Meier):

Der unwahrscheinliche Erfolg von Dantes "Komödie" besteht einerseits sicherlich darin, dass das ein Werk ist, was siebenhundert Jahre überlebt hat. Dieses Jahr feiern wir ja den 700. Todestag, und es ist immer noch präsent. Das ist etwas ganz Unwahrscheinliches für literarische Werke.

Sprecherin (1):

Diesem unwahrscheinlichen Erfolg hat sie ihr neuestes Buch gewidmet, das in diesem Jahr anlässlich des Dantejubiläums erschienen ist. Es heißt "Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs".

Musik (2): zusammen mit O-Ton und stehen lassen

O-Ton (5) (Franziska Meier):

Das andere ist, was ich in meinem Buch mit unwahrscheinlichem Erfolg gemeint habe, dass es eigentlich nicht abzusehen war, dass diese Komödie so viele Leser bekommen konnte. Wenn Sie sich vorstellen, dass er in der Volkssprache geschrieben hat. Anfang des 14. Jahrhunderts konnte man damit natürlich Leser gewinnen, aber dass man derart

verehrt wurde, das war eigentlich nicht vorgesehen, da musste man schon Latein schreiben. Das andere ist, ein richtiger Kult hat sich in Florenz, seiner Heimatstadt, ausgebildet, und das ist nun die Stadt, die er im "Inferno" ständig als eine Stadt der Hölle bezeichnet, die Florentiner, die beschimpft er, und trotzdem sind sie dann doch seine eifrigsten und dankbarsten Leser geworden. Und dann im 15. Jahrhundert, wenn der Humanismus sich in Italien vollkommen ausbildet und folglich das Lateinische überhandnimmt, dann ist es kaum vorstellbar, wie dieses Werk, was in der Volkssprache geschrieben worden ist, sich trotzdem halten kann und auch von Florentiner Humanisten sehr geschätzt worden ist.

Musik (2): als Trenner kurz allein und stehen lassen

O-Ton (6) (Franziska Meier):

Und dann das nächste Unwahrscheinliche ist der Protestantismus, dass sich Heinrich VIII., der englische König, für Dante interessiert hat, weil Dante den Papst kritisiert hat, die Lutheraner haben sich dafür interessiert. Also, das ist eigentlich ein Missbrauch, der mit diesem Buch getrieben worden ist, aber der für diese unglaubliche Rezeption Ausschlag gegeben hat. Und dann ist das nächste Unwahrscheinliche, dass diese 200 Jahre Klassik, die von Frankreich dominiert werden, also, 17., 18. Jahrhundert, dass Dante diese zwei Jahrhunderte überlebt. Denn die Klassik konnte mit ihm nichts anfangen, das war alles monströs, übertrieben, mittelalterlich, keine richtige Formgewalt, wie man das im klassischen Theater sich vorgestellt hat. Und dass Ende des 18. Jahrhunderts dieser Dante plötzlich nördlich der Alpen hier in Deutschland bei uns, aber eben auch in Frankreich, England zum großen Autor wurde, das halte ich für zutiefst unwahrscheinlich. Und der letzte Punkt ist vielleicht heute unwahrscheinlich. Dass Dante in der Unterhaltungsindustrie wie bei den japanischen Manga, Computerspielen aus Amerika, Comics so präsent ist, das mag vielleicht Dantisten nicht immer gefallen, aber das ist sicherlich eine Gewähr, dass er sicherlich noch eine Weile lang sich halten wird und einfach dann in unserem kollektiven Gedächtnis präsent ist.

Musik (2): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Kehren wir zurück zu Dante. Zurück zum Dichter und zum Wanderer, der – gerade dem finsternen Wald entronnen – noch ganz am Anfang seines Wegs steht, von dem er selbst noch nicht weiß, wie er ihn bestreiten soll und wohin er ihn führen wird. Aber kaum hat er mit frischem Mut ein paar Schritte den Berg hinauf getan –

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Schon gleich am steilen Anstieg, siehe da,
ein Gepard mit geflecktem Fell, sehr schnell und wendig,
und derart huscht sein Fell im Hin und Her mir immer vors Gesicht
und stört und hindert meinen Aufstieg so,
dass ich schon wankend wieder weichen wollte.

Sprecherin (1):

Aber noch lässt er sich nicht von seinem Vorhaben abbringen. Als bald jedoch
versperren ihm zwei weitere Bestien den Weg nach oben: ein hungriger Löwe mit
Stolz erhobenem Kopf und eine gierige, magere Wölfin.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Alte Verderberin der Menschenvölker!
Der grauenvolle Ausdruck ihres Blickes
befiel wie Lähmung mich an Herz und Gliedern,
und meine Hoffnung nach der Höhe schwand.

Sprecherin (1):

War der Gepard ein Sinnbild für die haltlos schwankenden Begierden der Menschen,
der Löwe für ihren hochfahrenden Stolz, so ist die Wölfin ein Sinnbild für die
unersättliche Habgier der Menschen. Drei schwere Laster, die sie in ihrem Leben auf
Abwege bringen und ins Verderben stürzen. Von ihrem drohenden Anblick entmutigt
will der verirrte Wanderer nun tatsächlich aufgeben und in die tiefe Dunkelheit des
Waldes zurückfliehen, doch dann –

Musik (3): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Mentre ch' i' ruvinava in basso loco,
dinanzi alli occhi mi si fu offerto
chi per lungo silenzio parea fioco.

Quando vidi costui nel gran deserto,
"Miserere di me", gridai a lui,
"qual che tu sii, od ombra od uomo certo!"

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Indem ich so in Tiefe sank und fiel,
erstand ein Mensch vor meinen Augen, der
wohl lange ohne Kraft und Stimme schon

in weiter Einsamkeit gewesen war.
"Erbarm dich meiner!" rief ich. "Wer du auch seist,
ein Schatten oder ein lebend'ger Mensch!"
"Ich bin", sprach er, "kein Mensch, doch war ich's einst.
Und aus Lombardien stammten meine Eltern
und beider Heimatstadt war Mantua.
Ich lebte in Augustus' Rom, ein Dichter war ich,
sang von Anchises gerechtem Sohn, der aus Troja kam."
"So bist du denn Vergil, bist jener Brunnen,
Dem reich des Wohllauts voller Strom entflossen",
sprach ich zu ihm mit schamgebeugter Stirn.
"Sieh dort das Tier, vor dem ich fliehen muss,
und steh mir bei, berühmter, weiser Mann,
mir bebt das Blut in allen Adern."
"Ein anderer Weg als dieser ist der deine,
willst du aus dieser Wildnis dich noch retten", erwidert er.
"Zu deinem Besten denk ich drum und rate dir, dass du mir folgst,
ich will dein Führer sein
und bring dich weg von hier in ewige Räume;
wo du verzweiflungsvolles Schreien hörst
und sehn die armen abgeschiednen Seelen.
Und schauen wirst du, die zufrieden wandeln
im Feuer, weil sie noch Hoffnung haben
früh oder spät zum Sitz der Seligen zu kommen."
Dann schritt er aus und ich ging hinter ihm.

Sprecherin (1):

Er wird also einen ganz anderen Weg einschlagen müssen und diesen nicht alleine gehen können. Einen Weg, der ihn – wie er jetzt weiß – durch das Jenseits führt. Will er sich retten, muss er durch Hölle und Fegefeuer hindurch. Darf nicht davor zurückschrecken und davor fliehen, sondern muss sich die menschlichen Laster und Vergehen mitsamt ihren Strafen vor Augen führen und sich selbst von diesen Übeln und ihren Versuchungen läutern. Bei diesem nahezu übermenschlichen Unterfangen aber braucht er Beistand, Zuspruch, Rat und Lenkung. Als Wanderer und ebenso als Dichter.

Musik (3): unter O-Tönen/Sprecherin etwas runterfahren

O-Ton (7) (Franziska Meier):

Vergil ist eine späte Lektüre von Dante gewesen. Bevor er die "Commedia" beginnt, muss er die "Aeneis" von Vergil gelesen haben, und da gibt es im 6. Buch diesen

Abstieg in die Unterwelt, und das ist eigentlich die Inspirationsquelle für das ganze "Inferno". Und gleichzeitig ist es nicht nur 'ne thematische Inspirationsquelle, sondern das ist ein Ideal für den Dichter Dante, der jetzt nicht nur kleinteilige Gedichte schreiben will, sondern an so eine Großform denkt, epische Großform. Und Vergil bringt dann einerseits die antike Philosophie, die römische Geschichte natürlich vertritt er, und er ist derjenige, der sich Dante liebevoll annimmt. Das Verhältnis zwischen den beiden hat was von Vater-Sohn. Er nennt ihn meinen Führer, meinen Mentor, und manchmal sogar wird er verglichen mit einer Mutter. Also, es ist ein enorm inniges Verhältnis.

Sprecherin (1):

So wird der römische Dichter Vergil der erste Begleiter des Jenseitswanderers – kein Christ, sondern ein Heide, der schon im Jahr 19 v. Chr. gestorben ist. Er wird Dante durch das "Inferno" und durch das "Purgatorio" leiten. Während im letzten Teil seiner Reise keine andere als die vielbesungene Beatrice selbst es sein wird, die den Dichter durch das "Paradiso" führt. Beatrice, die Frühverstorbene und unsterbliche Liebe Dantes, die zumeist in einem Atemzug mit ihm genannt wird. Und sie war es auch, die den Schatten Vergils an seinem Ort im "Inferno" aufgesucht und ihn gebeten hat, Dante in seiner Not beizustehen. Was Vergil sogleich seinem verzagten Schützling mitteilt:

Musik (3): hochziehen und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Io era tra color che son sospesi,
e donna mi chiamò beata e bella,
tal che di comandare io la richiesi

lucivan li occhi suoi più che la stella;
e cominciommi a dir soave e piana,
con angelica voce, in sua favella:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Da rief mich eine hohe Frau, so selig schön,
dass ich mir gern von ihr befehlen ließ.
Mehr als ein Stern leuchteten ihre Augen,
und sanft und leis mit Engelsstimme
sagte sie mir in ihrer Sprache:

"Mein armer Freund, dem das Glück nicht freundlich ist,
im Aufstieg dort, gehemmt am öden Berghang,
hat sich aus Furcht zur Umkehr weggewendet

und ist vielleicht schon ganz verirrt. Ich fürchte,
dass ich zu spät zu seiner Hilfe aufstand,
nach dem, was mir die Seligen von ihm sagten.
Nun, eile du, mit deines Wortes Lockung,
mit allem, was zu seiner Rettung not tut,
hilf ihm, damit ich seiner mich getröste.
Ich, Beatrice, bin es, die dich schickt."

O-Ton (8) (Franziska Meier):

Gleich im zweiten Gesang wird sie erwähnt, und sie ist im Grunde die, die ihn rettet. Und ab diesem Moment ist sie dann wirklich eine, wie ihr Name sagt, "Beseligende", das heißt, sie sitzt eh schon im Paradies bei den kontemplativen Seelen, und deshalb braucht sie auch ein bisschen länger, um einzugreifen. Da muss Maria schon irgendwie mit dem Zaunpfahl winken, dass ihr Freund da in Not ist, und dann schickt sie eben Vergil.

Sprecherin (1):

Wie Balsam legen sich denn auch die Worte Vergils auf Dantes niedergedrückte Seele. Kaum dass er den Namen 'Beatrice' hört, ist alles gut.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Quali i fioretti, dal notturno gelo
chinati e chiusi, poi che 'l sol li 'mbianca,
si drizzan tutti aperti in loro stelo,

tal mi fec' io di mia virtute stanca,
e tanto buono ardire al cor mi corse,
ch'io cominciai come persona franca:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Wie Blümlein, die der Nachtfrost schloss und beugte,
sobald die Sonne ihnen wieder scheint,
die Stiele recken und die Kelche auf tun,
erholt ich mich von meiner Mattigkeit,
und neuer Mut durchflutete mein Herz.
Ich sprach wie ein befreiter Mann und sagte:
"Wie herzensgut sie ist, dass sie mir half,
wie freundlich du, dass du so rasch gehorchst
der wahren Weisung, die sie zu dir brachte.
Du hast den Wunsch mir in der Brust geweckt
mit deinen Worten, dass ich wandern will

und wieder fest im ersten Vorsatz bin.
Brich auf, wir haben beide einen Willen.
Du bist mir Führer, bist mein Herr und Meister."
Ich sprach's, und wie sein Schritt sich vorwärts regte,
betrat auch ich den steilen rauhen Weg.

Musik (3): kurz allein und langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Verlassen wir für kurze Zeit die beiden Wanderer, verlassen wir ebenso die Dichtung und wenden uns dem Leben und der Person Dante Alighieris zu. Wie er aussah, haben wir als Bild direkt vor Augen. Wir sehen sein markantes Profil, seine schlanke Gestalt im langen roten Gewand und mit der für seine Zeit üblichen Kopfbedeckung. Nicht bloß auf den zahlreichen Gemälden, die uns die Kunst im Laufe der Jahrhunderte überliefert hat, ist er so zu erkennen. Ebenso ziert sein berühmtes Profil, das der Renaissancemaler Raffael geschaffen hat, die Rückseite der heutigen italienischen 2-Euro-Münze.

O-Ton (9) (Franziska Meier):

Das Konterfei von Dante ist allgegenwärtig in unserer Zeit, und wir glauben zu wissen, dass er eine Adlernase hatte, ein hageres Gesicht und meistens Ohrenklappen, die Kopfbedeckung, und wir geben ihm einen Lorbeerkranz. Letztlich ist dieses Konterfei Fake, denn es beruht auf einer Beschreibung von Boccaccio, also eines schriftlichen Text, kein Bild. Boccaccio hat Dante nie gesehen, alles ist Hörensagen. Er hat nie im Leben einen Lorbeerkranz gekriegt, ob er diese Ohrenklappen gehabt hat, weiß ich auch nicht.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Es war dieser unser Poet von mittlerem Wuchs, und wie er zu reifem Alter gekommen war, ging er ein wenig gebeugt, und es war seine Art zu gehen ernst und ruhig, stets mit anständigen Kleidern angetan und im Anzuge, der seinem Alter ziemte. Sein Gesicht war länglich, die Nase adlerhaft und die Augen eher groß als klein, die Kiefer stark, und im Verhältnis zur unteren Lippe war die obere vorstehend. Und stets war sein Antlitz voller Melancholie und sinnend.

Sprecherin (1):

So beschreibt der Dichter Giovanni Boccaccio in seinem Traktat "Das Leben Dantes".

O-Ton (10) (Franziska Meier):

Das Leben Dantes – man weiß eigentlich sehr wenig darüber. Was wir wissen, wissen wir aus seinen eigenen Texten, und was es gibt, sind auch historische Quellen, und

zwar hat man im 19. Jahrhundert diesen sog. "Codice diplomatico" gesammelt und alles zusammengetragen, was man irgendwie über die Familie Alighieri in Erfahrung bringen konnte. Und dazu gehört auch ein kurioser Ehevertrag mit einer Gemma Donati und zwar in einem sehr frühen Alter. Wir wissen, dass Adlige, KönigsKinder in einem sehr frühen Alter verheiratet worden sind, aber warum Dante in einem ganz jugendlichen Alter schon ein Eheversprechen mit dieser Gemma hatte, das von den Familien ausgehandelt wurde, das wirft bis heute Fragen auf. Wir wissen, dass er ungefähr 1265 geboren ist, und das schließt man daraus, dass in der "Divina commedia" er von der Mitte des Lebens spricht, und nach dem biblischen Lebensalter von 70 Jahren ist die Mitte des Lebens 35, und folglich müsste er 1265 geboren sein. Wir wissen dann, dass seine Mutter relativ früh gestorben ist, warum, auch das wissen wir nicht. Er muss auf die Schule natürlich gegangen sein, aber er scheint auf der Schule nur ein rudimentäres Latein gelernt zu haben. Also, er war nicht im Grammatikunterricht, wie man das nannte, das war letztlich Lateinunterricht, sondern er hat nur eine Schule mit Lesen, Schreiben, wie man das brauchte, wenn man dann Kaufmann werden wollte. Denn der Vater war ein Geldleiher im Grunde, heute würde man vielleicht sagen ein Banker. Er war im Kreditgeschäft, und das war wohl auch die Ausbildung und Beruf, der den Söhnen, unter anderem Dante Alighieri, bestimmt war.

Musik (4): kurz allein als Trenner und stehen lassen (vielleicht: John Dowland, Complete Lute Works, Vol. 1, The Frogg Galliard, oder andere Galliaden)

O-Ton (11) (Franziska Meier):

Als junger Mann muss er dann in den Kreis von in Florenz tätigen jungen Dichtern hineingeraten sein, wie er das selbst in der "Vita nuova", seinem ersten Prosawerk, in das seine frühen Gedichte, die er selbst ausgewählt hat, eingelegt sind, darstellt. Lyrik ist damals ein Genre, wo man nicht sich zu Hause hinsetzt und seine innersten Gefühle zu Papier bringt und eventuell veröffentlicht, sondern das sind Gedichte, mit denen man mit anderen kommuniziert und wiederum Gegengedichte dann erwartet. Er nennt sie selbst die "fedeli d'amore", die Getreuen Amors.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Jede verliebte Seele, jedes Herz, das rein,
vor deren Anblick diese Verse kamen,
grüß' ich in ihres Herrn, in Amors Namen,
dass jede ihren Sinn mir offenbare.
Es mochte um die vierte Stunde sein,
der Zeit, in welcher alle Sterne glühn,
als unvermutet Amor mir erschien.
Noch, denk ich dran, will mich ein Schauer lähmen!
Fröhlich schien Amor mir, in Händen hielt

mein Herz er, und in seinen Armen lag
die Herrin, schlafend, in ein Tuch gehüllt.
Dann weckte er sie auf, und sie, mit Beben,
aß still mein glühend Herz. Fern schien der Tag,
und weinend sah ich ihn von dannen schweben.

Sprecherin (1):

So lautet das erste Sonett aus seiner "Vita nuova". Die "Herrin" ist natürlich Beatrice. Ihr übereignet der Gott Amor das lebende Herz Dantes und macht ihn so unwiederbringlich und für alle Zeit zu ihrem Eigentum. Damit beginnt zugleich das "neue Leben" des Dichters.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Incipit vita nova. Unter solcher These habe ich die Worte niedergeschrieben, die ich in diesem Büchlein wiederzugeben mir vorgenommen.

Sprecherin (1):

Heißt es gleich zu Anfang seines ersten Buchs, an dem der junge Dante zwischen 1292 und 1295 arbeitet. Direkt im zweiten Abschnitt erzählt er den Lesern von seiner schicksalhaften Begegnung mit Beatrice.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Neunmal war schon seit meiner Geburt der Himmel des Lichtes zum selben Punkt zurückgekehrt, als meinen Augen zum erstenmal die glorreiche Herrin meines Herzens erschien. Sie war ungefähr im Beginn ihres neunten Lebensjahres und ich ungefähr zu Ende meines neunten Jahres. Sie erschien mir in einem Gewand von edelster Purpurfarbe – bescheiden und züchtig –, gegürtet und geschmückt, wie es ihrer zarten Jugend geziemte. In diesem Augenblick geschah es – ich kann es wahrhaft bezeugen –, dass der Geist des Lebens, der im verborgensten Gemach des Herzens wohnt, gar sehr zu erbeben begann und sich mir in den leisesten Pulsen erschreckend kundtat. Von Stund an – ich bekenne es – beherrschte die Liebe meine Seele und begann durch die Macht, die meine Einbildungskraft ihr lieh, so viel unumstößliche Herrschaft und Gewalt über mich zu gewinnen, dass es mir nur noch zukam, ihr füglich alle ihre Wünsche zu erfüllen.

Musik (4): unter O-Ton runterfahren und dann weiter stehen lassen

O-Ton (12) (Franziska Meier):

Man hat bezweifelt, dass es diese Beatrice gegeben hat. Der große erste Dantist ist Giovanni Boccaccio, der berichtet, dass es eine Bice, also eine Beatrice-Abkürzung, von Portinari gegeben hat und dass Dante der auch begegnet sein muss. Dante

entwickelt da eine lange Liebesgeschichte draus. Er ist gleich sozusagen in Ohnmacht gefallen, als er dieses Mädchen gesehen hat, und dann begegnet er ihr wieder. Alles was sie gemacht hat nach Dantes eigenen Aussagen, ist, ihm einmal zuzulächeln, sonst hat sie ihn eigentlich nicht wahrgenommen. Aber das hat gereicht, um damit auch eine Revolution in der Liebeslyrik in der Art des Frauenlobes zu machen. Ungefähr 1290 herum ist sie gestorben, und das muss Dante zunächst mal, kann man sich vorstellen, in eine Krise geworfen haben. Er war zu der Zeit schon verheiratet, und er hatte auch Kinder, das eine schließt das andere nicht aus, und er hat sich dann entschlossen, diese "Vita nuova" zu schreiben. Also, es ist die Geschichte seiner Liebe und vor allem die Bedeutung seiner Liebe, dass Beatrice nämlich, wie der Name sagt, "beata" – "Selige", also, die "Beseligende" ist, die ihn selbst auf einen richtigen Weg zu Gott dann auch führen soll.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Weit über Sphären, die zu äußerst kreisen,
hebt sich mein Seufzer, den mein Herze hegt.
Ein neuer Geist, den Liebe weinend legt in ihn,
zieht ihn empor.

Und kommt er an am Ziele seiner Reisen,
sieht eine Frau er: Ruhm und Leuchten pflegt
sie auszustrahlen, dass, vom Glanz erregt,
der pilgernd Geist ihr Ehre möcht erweisen.

Er schaut sie so, dass kaum ich's kann ermessen,
so zart spricht er von ihr zum wehen Herzen.

Ich weiß, er spricht von Beatrice mir,
dass nie ich diese Holde mög vergessen.

Sollte es daher Dem gefallen, durch Den alle Dinge bestehen, dass mein Leben noch
einige Jahre währe, dann hoffe ich, von ihr so zu sprechen, wie noch nie von einer
Frau gesprochen wurde. Möge es Ihm gefallen, welcher der Herr aller Gnade ist, dass
meine Seele aufzusteigen vermöge, um die Herrlichkeit ihrer Herrin zu sehen, der
benedeiten Beatrice.

Sprecherin (1):

Mit diesen Worten endet seine "Vita nuova" und mit diesem großartigen Versprechen,
das er dieser Frau und seiner Liebe gibt. Der Dichter wird sein Versprechen tatsächlich
einhalten – mehr als zwei Jahrzehnte später, wenn er in den letzten Jahren seines
Lebens die 33 Gesänge des "Paradiso" niederschreibt.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

La bellezza ch'io vidi si trasmoda
non pur di là da noi, ma certo io credo

che solo il suo fattor tutta la goda.

Chè, come sole in viso che più trema,
così lo rimembrar del dolce riso
la mente mia da me medesmo scema.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Ich sah, wie ihre Schönheit unser Maß
weit übertrifft; ich glaube fest, dass nur
ihr Schöpfer sie so ganz empfindet.
Doch wie die Sonne wirkt auf schwaches Auge,
so trennt Erinnerung an das holde Lächeln
den Geist mir los von meinem Erdenwesen.
Vom ersten Tag, da ich ihr Antlitz sah
im Leben bis hin zu diesem Schauen,
fiel's mir nie schwer, mein Singen fortzusetzen.
Doch jetzt muss ich verzichten, mit meinem Dichten
ihrer ganzen Schönheit noch zu folgen,
so wie kein Künstler je das Höchste noch wird finden.

Musik (4): kurz allein und ausblenden

O-Ton (13) (Franziska Meier):

Nach dem Tod der Beatrice und auch nach Abschluss der Arbeit an der "Vita nuova" hat er sich dann offenbar dem Philosophiestudium hingegeben. Also, er muss Latein noch nachgelernt haben, wir wissen aber nicht, wo er genau war. Man vermutet in der Klosterschule Santa Croce und Santa Maria Novella, das waren die Dominikaner und die Franziskaner, die hatten Klosterschulen, aber eigentlich überwiegend für ihre eigenen Leute. Sie haben aber öffentliche Streitgespräche in der scholastischen Tradition gemacht, und eventuell ist Dante auch dabei gewesen, vielleicht hat er auch Bücher dort ausgeliehen. Aufgrund dieses Philosophiestudiums interessiert er sich immer mehr für Ethik, das ist für ihn damals besonders Aristotelische Ethik, und er entwickelt dann so eine Art neue Figur, in der er sich selbst zu einer Art Erzieher macht. Also, er beklagt die Zustände in Florenz, die Sittenverhältnisse, er weist den eigenen Leuten in Florenz einen Weg zu einem besseren Zusammenleben.

Sprecherin (1):

Franziska Meier, Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Universität Göttingen.

O-Ton (14) (Franziska Meier):

In dieser Zeit stirbt auch sein Lehrer Brunetto Latini, und Brunetto Latini gilt in der Generation davor als ein Erzieher der Partei der Guelfen, die in Florenz das Ruder übernommen haben, sich der Partei des Papstes angeschlossen hatten. Jetzt nicht, weil sie besonders katholisch waren oder fromm, sondern einfach, weil sie sich von dem Papst mehr Profit versprochen haben als Handelsstadt mit den Bankkrediten, aber auch mit dem Handel, den sie übers ganze Mittelmeer inzwischen ausgebreitet hatten. Und für diese neue Generation spielt Brunetto Latini eine riesengroße Rolle. Er bringt ihnen die Rhetorik des Cicero bei, er erklärt ihnen, dass man debattieren muss, dass man seine Argumente vorträgt, wie man dann einen Entscheidungsprozess gemeinsam in den Gremien der Stadt herbeiführt. Und dieser große Mann stirbt in der Zeit. Man vermutet, dass da so 'ne Art Lücke entstanden ist, in die Dante gehofft hat hineinzuspringen.

Sprecherin (1):

Eine Hoffnung, die sich jedoch zerschlägt, wie sein weiterer Lebensweg zeigt, der Dante 1301 ins Exil führt. In die bittere Zeit seiner Verbannung aus Florenz, wenn er erfahren muss –

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Wie das Brot der Fremde so salzig schmeckt und wie die fremden Treppen hinab hinan ein hartes Steigen ist.

Musik (5): zusammen mit Sprecherin**Sprecherin (1):**

Seinen verehrten Lehrer wird Dante jedoch auf seiner Jenseitsreise wiedersehen – im "Inferno" allerdings, im siebten Höllenkreis, wo die Sodomiten im ewigen Feuerregen brennen. Aber "honi soit qui mal y pense" – über die Homosexualität seines Lehrers sieht der Wanderer souverän hinweg. Entscheidender für ihn ist, dass ihm Brunetto Latini dort unten sein bitteres Exilantenschicksal vorhersagt, ihn aber ebenso auf seinem Dichterweg nach oben bestärkt. Kaum aber vermag der Wanderer den vom höllischen Feuer Entstellten wiederzuerkennen.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E io, quando 'l suo braccio a me distese,
ficca' li occhi per lo cotto aspetto,
sì che 'l viso abbruciato non difese

la conoscenza sua al mio intelletto.
e chinando la mano a la sua faccia,

"Siete voi qui, ser Brunetto?"

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als seinen Arm er nach mir streckte,
blickt ich so scharf auf die versengten Züge,
dass mein Verstand ihn schließlich doch erkannte.

"Meister Brunetto, Ihr seid hier?"

"Mein Sohn, es soll dir nicht missfallen
wenn Brunetto Latini noch ein Stückchen Wegs
mit dir zurückgeht."

"Ich bitt Euch drum", erwidert ich, "von Herzen."

"Folg immer deinem Sterne", sprach er,

"du kannst das ehrenvolle Ziel nicht fehlen,
sofern ich's richtig droben schon voraussah.

Und wenn ich nicht so früh gestorben wäre,
da ich den Himmel dir so gütig sah,
hätt' ich in deinem Werke dich bestärkt.

Jedoch das undankbare böse Volk
wird Feind dir werden, weil du Gutes tust.

Und so gehört sich's: zwischen herben Beeren
ist für die süße Feige kein Gedeih.

Geizig, neidisch, überheblich sind sie.

Schau, dass du rein von ihren Sitten bleibst.

Dein Glück wird dich so hoch erheben, dass
die eine und die andere Partei

dich fressen möcht – doch das sind saure Trauben."

Sprecherin (1):

Davon wird später mehr die Rede sein. Doch eins sei schon erwähnt: Dass unser Jenseitswanderer nicht bloß sein zukünftiges Geschick erfährt, sondern sich selbst von seinem Lehrer mit ordentlichen Vorschusslorbeeren bekränzen lässt, mag dem Leser mit einiger Verwunderung auffallen und ist bereits von seinen Zeitgenossen bemerkt worden. So sollen dem Dichter ein hohes Maß an Stolz und Eigendünkel sowie ein aufbrausendes Temperament eigen gewesen sein. Davon berichtet auch Giovanni Boccaccio in seinem Traktat "Das Leben Dantes":

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Es war unser Poet von recht stolzem und reizbarem Gemüt. In gleicher Weise hatte er von sich selbst eine hohe Meinung, wie seine Zeitgenossen berichten.

Musik (5): unter O-Ton ausblenden

O-Ton (15) (Franziska Meier):

Alle Anekdoten, die in der Novellistik über ihn erzählt werden, berichten von seinem Jähzorn, der plötzlich aufflammt und die Leute brüskiert geradezu, und von seinem Hochmut ist viel die Rede oder seinem Stolz, und diese Art, sich ununterbrochen selbst darzustellen, zeugt von Selbstüberheblichkeit, die aber in seinem Fall natürlich auch gerechtfertigt ist, weil er ein großartiger Dichter war.

Sprecherin (1):

Wenden wir uns wieder den beiden Wanderern zu, die wir zu Beginn ihres Wegs durch das "Inferno" zurückgelassen haben. Wir treffen sie gerade vor dem Eingang zur Hölle. Dort machen sie vor einem Riesentor halt, auf dem zu lesen ist:

Musik (6): kurz vor Zitator und stehen lassen**Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):**

"Per me si va nella città dolente,
per me si va nell' eterno dolore,
per me si va tra la perduta gente.

Lasciate ogne speranza, voi ch' entrate."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Durch mich geht es zur Stadt der Leiden,
durch mich geht es zum ewigen Schmerz,
durch mich geht es zu den verlorenen Menschen.

Die ihr hereinkommt: Lasst alle Hoffnung fahren."

Sprecherin (1):

Drei wuchtigen Hammerschlägen gleich dröhnen die gleichlautenden Satzanfänge der drei ersten Verszeilen den Beiden entgegen. Wuchtig und endgültig geben sie kund, dass niemand jemals diesen Ort der Hölle wird verlassen können.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Lasciate ogne speranza, voi ch' entrate.

Musik (6): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als Inschrift sah ich diese finstren Worte
hoch über einem Tore stehn und wandte
an meinen Führer mich: "Ein harter Sinn!"
Und er, der gleich verstand, entgegnete:
"Hier gilt's sich jeder Halbheit zu entschlagen,
hier gilt's den Kleinmut in sich zu ersticken.
Wir sind am Ort, von dem ich dir gesagt,
dass du die leidenvollen Menschen
wirst zu sehn bekommen, die das Licht,
die Wohltat des Erkennens, verloren."
Und damit legt er seine Hand auf meine
und sah mich heiter an und macht' mir Mut
und führte mich in die verborgne Welt.

Musik (6): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Quivi sospiri, pianti e alti guai
risonavan per l'aere senza stelle,
per ch'io al cominciar ne lagrimai.

Diverse lingue, orribili favelle,
parole di dolore, accenti d'ira,
voci alte e fioche, e suon di man con elle.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Da war von Seufzen, Weinen, Wehgeschrei
rings um mich her in sterneloser Luft
ein Widerhall, dass mir die Tränen kamen.
Verschiedne Sprachen, wilde Schreckenslaute,
Worte des Schmerzes und Geschrei des Zornes,
schrille und heisere Stimmen, Händeschlagen,
vollführten ein Getümmel, das ohn' Ende
in diesen zeitlos trüben Lüften kreiset,
wie Sand, gejagt in einem Wirbelsturme.

Sprecherin (1):

Auf ewig lichtlos ist es dort. Dantes "Inferno" gleicht einem gewaltigen Trichter im Innern der Erde, der sich nach unten zum Erdmittelpunkt hin immer stärker verjüngt. An seiner tiefsten Stelle steckt Luzifer selbst, der einstmals schönste Engel. Nach

seinem Aufstand gegen Gott – unmittelbar nach der Schöpfung – hatte er sich dort durch die Wucht seines Sturzes tief in die Erde hineingebohrt. Neun Höllenkreise insgesamt umfasst der Trichter des "Inferno". Je tiefer man kommt, desto entsetzlicher werden die Strafen.

Musik (6): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Aber noch befinden sich die beiden Wanderer am Anfang ihres Abstiegs. Im sog. "Antinferno", in der "Vorhölle", die direkt hinter dem Höllentor beginnt. Es ist die trübe Zone der Feigen, Lauen und Unentschlossenen, deren jämmerliches Leben so verächtlich war, dass sie nicht einmal Höllenstrafen zu erwarten haben. "Kein Wort von ihnen, schau und geh vorüber!", äußert sich Vergil angewidert von ihrem Anblick und von ihrem Geschrei. Kaum hat Dante seine Augen und Ohren von ihnen abgewandt, als er in einiger Entfernung eine riesige Schar toter Seelen erblickt, die es mit Macht zum Ufer eines großen Stroms zieht.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

"Maestro, or mi concedi
ch' i' sappia quali sono, e qual costume
le fa di trapassar parer sì pronte,
com' io discerno per lo fioco lume."

Ed egli a me: "Le cose ti fier conte
quando noi fermerem li nostri passi
su la trista riviera d' Acheronte."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Vergönn mir, Meister,
zu wissen, wer sie sind und was sie treibt,
dass sie so schnell hinüberwollen,
soviel im schwachen Licht ich unterscheide."
Und er zu mir: "Dies alles wird dir kund,
sobald wir hingewandert und stehn
am düstern Ufer dort des Acheron."
Da schämt ich mich und schlug die Augen nieder,
dass nur mein Fragen ihm nicht lästig würde,
und sagte bis zum Fluss kein Wörtchen mehr.

Sprecherin (1):

Armer Dante! Des Öfteren noch wird er solche Zurechtweisung von seinem Meister zu hören gekommen. Der Fluss, den sie sehen, ist nach dem Totenfluss aus der griechischen Mythologie benannt, dem Acheron, über den die Seelen der Verstorbenen in das Reich der Unterwelt hinübersetzt werden. Von Charon, dem greisen, grimmigen Fährmann, der die Seelen mit seinem Boot über den Totenfluss bringt.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Ed ecco verso noi venir per nave
un vecchio, bianco per antico pelo,
gridando: "Guai a voi, anime prave!

Non isperate mai veder lo cielo:
i' vegno per menarvi all' altra riva
nelle tenebre etterne, in caldo e 'n gelo.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Und da! Zum Strand ein Boot ich plätschern hörte,
gelenkt von einem altersbleichen Greise.
"Weh euch, verworfne Seelen und betörte",
rief er aus rauher Kehle,
"Hofft niemals zu erschauen des Himmels Kreise!
Ans andere Ufer bring ich euch hinüber
in ewige Finsternis, zu Glut und Eise.
Du aber, der du dort stehst, lebendige Seele,
geh weg von jenen, die gestorben!"
Doch als er sah, dass ich mich nicht entfernte
sprach er: "Auf andrem Weg, durch andre Häfen
kommst du zu diesem Strand, nicht hier mit diesem Kahne."
Da wies mein Führer ihn zurecht: "Charon,
erhitz dich nicht, so will man es dort oben,
wo man das, was man will, auch kann,
mehr sollst du jetzt nicht fragen."
Nun schwiegen stille die beharrten Wangen
des Fährmanns auf dem leichenhaften Wasser.
Doch bleiche Angst mit Zähneklappern fasste
jene Seelenschar, die nackte, stumpfe,
da sie des Schiffers grimme Worte hörten.
Dann drängten alle heftig weinend sich zusammen
an das unheilvolle, vielverhasste Ufer,
das jeden noch erwartet, der Gott nicht fürchtet.

Musik (6): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Denn allen steht ihr unabwendbares Geschick, ihre unabänderliche Verurteilung, ihre endgültige Verdammnis bevor. "Die ihr hereinkommt: Lasst alle Hoffnung fahren", hatten die beiden Wanderer über dem Höllentor gelesen. Dieses Verdikt gilt für immer. Und dennoch hat der Dichter sein Werk "Komödie" genannt. Geläufig ist sie uns sogar als "Göttliche Komödie".

O-Ton (16) (Franziska Meier):

Der Titel, der heute üblich ist, "Divina commedia", er kommt erst Mitte des 16. Jahrhunderts auf und zwar in einer Edition und vermutlich aus Marketinggründen. Im 16. Jahrhundert wollte jeder als göttlich bezeichnet werden, also, die Menschen und die Werke auch. Das ist so, wie wir ja heute cool sagen oder mega oder ultimativ. Und in diesem Sinne hat dann eine Edition in Venedig diesen Ausdruck "Divina commedia" im Titel geführt und Ende des Jahrhunderts hat die "Accademia della Crusca", also, die Sprachinstanz in Italien, den Titel definitiv aufgenommen. Dante selbst bezeichnet im "Inferno" zweimal seinen Text als "comedia" – man muss es so betonen –, diese "comedia" hat nichts mit unserer Vorstellung von Komödie zu tun. Wenn man ins "Paradies" geht bei Dante, spricht er immer nur von einem "poema sacro", also, einem "heiligen Gedicht".

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Dem erhabenen und siegreichen Herrscher, dem Cangrande della Scala, wünscht der ihm ergebenste Dante Alighieri, Florentiner der Geburt, nicht der Lebensweise nach, ein glückliches und viele Jahre währendes Leben.

Sprecherin (1):

Diese Begrüßungsworte richtet Dante während seiner Zeit im Exil an den Veroneser Fürsten Cangrande della Scala, an dessen Hof er einige Jahre – von 1312 bis 1318 – leben wird. In seinem Brief legt er ihm seine "comedia" ans Herz und erklärt Cangrande, was es mit dem Titel und mit dem Werk auf sich hat:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die Komödie ist eine Art poetische Erzählung, die sich von allen anderen unterscheidet. Sie unterscheidet sich von der Tragödie im Stoff dadurch, dass die Tragödie zu Beginn bewundernswert ist und ruhig, am Ende aber erschreckend. Die Komödie aber beginnt abstoßend, aber ihr Stoff endet glücklich. Daraus geht hervor, weshalb das vorliegende Werk Komödie genannt wird. So ist der Stoff zu Beginn erschreckend und hässlich, weil die Hölle dargestellt wird, zum Schluss beglückend,

begehrntswert und schön, weil er das Paradies darstellt. Das Ziel des Ganzen besteht darin, die Lebenden in diesem Leben aus dem Zustand des Elends herauszuholen und sie zum Zustand des Glücks hinzuföhren.

O-Ton (17) (Franziska Meier):

Man weiß über die Entstehung der "Commedia" nicht viel. Es gibt die These, die Boccaccio aufgestellt hat, dass schon in Florenz die ersten Gesänge geschrieben worden sind, und dann im Exil hätte er wieder angefangen. Wahrscheinlicher ist, dass er so ungefähr 1306 angefangen hat mit dem "Inferno" und sich dann die Arbeit bis kurz vor seinem Tod hinzieht. Wir wissen dann, dass ungefähr so 1312 das "Purgatorium" teilweise zitiert wird von anderen Leuten, also, müssen Gesänge im Umlauf gewesen sein. Aber wie sich das Ganze entwickelt hat und ob er wirklich einfach nur Gesang für Gesang sich da vorgetastet hat, das wissen wir einfach nicht. Und es gibt leider keinen Autographen. Auch das ist für die Zeit nichts Untypisches. Boccaccio und Petrarca haben Autographen, sie sind die letzten, die die Handschrift Dantes gesehen haben, aber auch nicht das Manuskript der "Divina commedia", sondern Briefe, die er geschrieben hat.

Musik (7): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (3) (Petrarca):

Dante genug zu bewundern und zu preisen, fehlt mir fast die Kraft – diesen Mann, den weder die Ungerechtigkeit seiner Mitbürger noch Armut, noch die Stachel persönlicher Feindschaften von der Bahn losreißen konnten, die er sich einmal bestimmt hatte. Wo doch viele gerade dann, wenn sie hohen Geistes sind, so zart veranlagt zu sein pflegen, dass leichtes Murmeln schon sie von ihrem innersten Vorsatz abbringen kann.

Sprecherin (1):

Rühmt der Dichter Francesco Petrarca in einem Brief an seinen Freund Giovanni Boccaccio den Dichter. Dante hat sich nicht von seinem Jahrtausendwerk abbringen lassen. Nicht von seinem Weg durch die drei Jenseitsreiche, die er als Dichter schaut und gestaltet und auf dem ihn die Menschen bis heute begleiten. – Ein Weg, der mit den Schrecknissen der Hölle beginnt, die ihm und seinem Mentor nun bevorstehen. Ausgehend vom Ufer des Acheron, wo sich die Schar der toten Seelen für ihre Überfahrt zu ihren unverrückbaren Plätzen und den ewigen Strafen in den neun Kreisen des Höllentrichters gesammelt hat.

Musik (7): kurz allein und weiter stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Der düstre Charon winkt sie heran und ordnet sie zu Hauf,
mit seinem Ruder schlägt er jeden Säumigen.
Wie Blätter, die vom Baum im Spätherbst fallen,
und eines nach dem andern flattert fort,
bis aller Schmuck der Zweige unten liegt,
so springt die böse Brut von Adam ab vom Ufer,
einer nach dem andern auf bloßen Wink hin
wie ein Vogel auf den Lockruf.
Dann geht's mit ihnen übers dunkle Wasser;
und eh sie drüben ausgestiegen sind,
versammelt wieder neue Schar sich diesseits.
"Mein Sohn", erklärte mir der gütige Meister,
"es kommen alle, die in Gottes Zorn
versterben, hier von überall zusammen
Und sind sofort zur Höllenfahrt bereit.
Der Rechtspruch Gottes drängt und quält sie so,
dass sie das Fürchterliche sich ersehnen.
Für gute Seelen gibt's hier kein Hinüber.
Daher, wie nunmehr du verstehen wirst,
sich Charon über dich ereifern muss."
Kaum war's gesprochen, als das dunkle Land
so heftig bebte und ich so erschrak,
dass ich's noch heut nicht ohne Angstschweiß denke.
Ein Sturm, geboren aus dem Weh der Erde,
erzeugte Wetterstrahl, durchzüngelt
von der Blitze roten Schlangen,
dass jeder Sinn mir unterging im Brausen.
Und wie vom Schlaf befangen sank ich hin.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Finito questo, la buia campagna
tremò sì forte, che dello spavento
la mente di sudore ancor mi bagna.

La terra lagrimosa diede vento,
che balenò una luce vermiglia
la qual mi vinse ciascun sentimento;

e caddi come l' uom che 'l sonno piglia.

Musik (7): drei Minuten allein und ausblenden

2. Stunde

Musik (8): ein Stück allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Ruppemi l'alto sonno nella testa
un greve truono, sì ch' io mi riscossi
come persona ch' è per forza desta;

e l'occhio riposato intorno mossi,
dritto levato, e fiso riguardai
per conoscer lo loco dov' io fossi.

Vero è che 'n su la proda mi trovai
della valle d'abisso dolorosa
che truono accoglie d' infiniti guai.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch): evtl. italienischen Text gegen Ende langsam mit deutschem Text übersprechen

Ein dumpfer Donner brach den Schlaf
im Haupte mir und jäh fuhr ich empor,
wie ein gewaltsam Wachgerüttelter.
Das ausgeruhte Auge ließ ich wandern
ringsum und in die Höh und blickte scharf,
um auszukunden, wo ich denn nun war.
Und in der Tat, am Rand des Tales stand ich,
das in den Abgrund allen Schmerzes führt,
wo ungezähltes Weh sich staut und rollt.
Ein dunkles, tiefes nebeldunstig Tal.
So weit mein Blick hinunterbohren mochte,
erfasst es nirgends ein bestimmtes Ding.
"Wir steigen jetzt hinab ins blinde Reich."
Mein Dichter sprach's und wurde totenblass.
"Ich will vorangehn, und du sollst mir folgen."
Wie er erblasste, hatte ich wohl bemerkt
und sprach: "Wie soll ich gehn, wenn du erschauerst,
der du mich Zagenden zu stärken pflegst."
"Die Not der Menschen, die da unten zittern",
erwidert er, "verfärbt mir das Gesicht,
und Mitleid ist, was du als Furcht verstehst.

Doch vorwärts! Eile heischt der lange Weg."
Und damit drang er ein und führt mich ein
zum ersten Kreis, der um den Abgrund läuft.

Sprecherin (1):

Es wird in der Tat ein langer Weg, den Dante als Wanderer und Dichter zurücklegen muss. Ein langer Weg wird es auch für den Leser, der ihn dabei begleiten möchte. Nicht nur auf dem langen Weg der Strafen, der Läuterung und der Erleuchtung, sondern ebenso auf der langen Wegstrecke seiner Verse. 14000 Verse umfasst seine "Commedia" insgesamt. 4700 Verse etwa zählt jeder der drei, fast gleich langen Teile, jede sog. "cantica", und zwischen 120 und 150 Verszeilen betragen die einzelnen "canti". Überhaupt gibt Dante seinem Werk eine durch Zahlen präzise bestimmte Struktur. So lässt er seine "Commedia" im Jahr 1300 beginnen. 1300 nimmt er als Mitglied einer Florentinischen Gesandtschaft an einer Reise zum Papst nach Rom teil – es ist das Jahr vor seiner Verbannung. 1300 ist auch das erste sog. "Jubeljahr" oder "Heilige Jahr" in der römisch-katholischen Kirche, das Papst Bonifatius VIII. ausgerufen hatte. Es ist das Jahr, in dem die Menschen in Massen nach Rom gepilgert sind in der Hoffnung, Ablass von ihren Sünden zu erhalten.

Musik (8): unter O-Ton ausblenden

O-Ton (18) (Franziska Meier):

Die Zahl 3 spielt in der "Divina commedia" eine große Rolle. Es besteht eben aus drei Teilen, die "cantica" besteht aus dreiunddreißig Gesängen, die erste aus vierunddreißig, man zählt Nummer 1 als Einleitung. Und drei steht eben für die Trinität Gottes, und wenn man die Drei mal drei multipliziert, dann landet man bei der Neun, und neun ist die Zahl der Beatrice, unter dieser Zahl neun finden die Begegnungen Dantes und Beatrices auf Erden statt. Insgesamt sind es 100 Gesänge, also, 99 – drei mal 33, plus eins, und eins steht für Gott. Das sind aber nur die einfachsten Zahlen, Es gibt da noch unendlich viele, da steckt 'ne ganze Zahlenmystik in der "Commedia" drin.

Sprecherin (1):

Und vom ersten bis zum letzten seiner 100 Gesänge ist Dante anwesend. Man mag diese Omnipräsenz des Dichters als aufdringlich empfinden, aber es ist Dantes Persönlichkeit, die das ganze Werk zusammenhält. Es ist seine dichterische Gestaltungskraft, die den Bau seines Weltgedichts zusammenfügt. Eine gigantische Aufgabe, für die er als Dichter auf seinem Weg durch die "Commedia" nicht nur einmal den Beistand der Musen erbittet:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Es ist kein Spaß, kein spielerisch Versuchen
für Kindermund, der Mutti ruft und Vati.
Die Musen mögen meinem Liede helfen,
damit sich Wirklichkeit und Wort entsprechen!

Sprecherin (1):

Als Wanderer durch die Jenseitsreiche steht ihm der römische Dichter Vergil zur Seite.
Ein Heide – und auch ihn muss Dante in sein christliches Weltgedicht einfügen. Denn
als Nichtgetaufter hat Vergil keinerlei Chance, einen Platz bei den Seligen im
"Paradies" zu erhalten. Sein Platz ist und bleibt das "Inferno". Allerdings weilt sein
Schatten mit anderen Ungetauften an einem besonderen Ort im ersten Kreis der Hölle
– im "Limbus", dem Ort ohne Strafen, doch ohne Hoffnung auf Glückseligkeit.

Musik (9): kurz vor Sprecherin und stehen lassen**Sprecherin (1):**

So tönt den beiden Wanderern, als sie im "Limbus" ankommen, kein wütendes
Höllengeschrei entgegen, "nur seufzend Klagen ließ hier die ewige Luft erzitternd
schwingen", wie Dante verwundert feststellt.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Lo buon maestro a me: "Tu non dimandi
che spiriti son questi che tu vedi?
Or vo' che sappi, innanzi che più andi,

ch'ei non peccaro; e s'elli hanno mercedi,
non basta, perchè non ebber battesmo,
ch'è porta della fede che tu credi."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Der gute Meister sprach: "Willst du nicht wissen,
was es für Geister sind, die du hier siehst?
So merke dir, bevor du weitergehst,
zwar sündigten sie nicht, doch ihr Verdienst
genügt nicht, weil die Taufe ihnen fehlt,
die erst den Zugang schafft zu eurem Glauben.
Und so sie vor dem Christentum schon lebten,
verehrten sie noch nicht genug den Herrn.
Zu diesen Mangelnden gehör auch ich.
Durch solchen Fehl und keine weitre Schuld

sind wir verloren, unser ganzes Leid
ist: hoffnungslos in Sehnsucht leben müssen."
Mir blutete das Herz, als ich's vernahm,
denn manche Menschen, die von hohem Wert,
erkannt' ich, die in diesem Vorhof weilten.

O-Ton (19) (Franziska Meier):

Die "Divina Commedia" ist eine ungeheure Syntheseleistung, die Dante vollbracht hat. Er ist einerseits natürlich ein Christ gewesen und in dem katholischen Glauben aufgezogen, aber er hat, wie das damals auch andere hatten, eine große Verehrung für die Römer. Zu dem damaligen Zeitpunkt waren es vor allen Dingen die Römer und die Griechen, soweit die Römer darüber berichtet haben. Und diese Liebe zu diesen Heiden mit ihrer Philosophie, mit ihren Epen, ihrer Lyrik, die wollte er sich nicht nehmen lassen. Und da hatte er diese großartige Idee des "Limbus" gehabt, ohne körperliche Strafen, aber eben ohne göttliches Licht auch diesen Heiden, aber dazu gehören auch teilweise Moslems wie Averroes z.B., der Aristoteles ausgelegt hat, denen dort einen Platz zu geben und trotzdem das Ganze in einer göttlichen, christlich göttlichen Justiz aufzufangen.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Genti v' eran con occhi tardi e gravi,
di grande autorità ne' lor sembianti;
parlavan rado, con voci soavi.

Traemmoci così dall' un de' canti
in loco aperto, luminoso ed alto,
sì che veder si potean tutti quanti.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Und Leute waren da, mit Augen ernst und still,
Ehrfurchtgebietend waren ihre Mienen,
sie sprachen wenig nur und sanft war ihre Stimme.
Wir zogen uns zurück zur Seite,
nach einer hellen, offenen Höhe hin,
wo wir sie alle sehen konnten.
Ich sah den Meister aller Wissenden,
Aristoteles, im Kreis der Philosophenschüler sitzen.
Da sah ich Sokrates und Plato auch,
die ihm am nächsten vor den andern stehn.
Und Demokrit, der Zufall sieht in allem,
Diogenes und Thales,

Empedokles, Zenon und Heraklit.
Ich sah Euklid, Hippokrates und Avicenna,
Averroes den großen Kommentator.
Ich kann nicht alle zur Genüge schildern,
der reiche Gegenstand bedrängt mich so,
dass oft mein Wort die Sache nicht mehr fasst.

O-Ton (20) (Franziska Meier):

Und diese Syntheseleistung, die natürlich immer wieder auch Reibungen hervorbringt, das lässt sich nicht immer zusammenbringen, das ist sicherlich auch eine Geburtsstunde der europäischen Kultur und Tradition. Und das wird von ihm selbst geleistet, sowohl als Figur, der durch das Jenseits geht, als auch als Dichter, der diese Reise beschreibt, und gleichzeitig in diesen beiden Figuren Vergil, der große römische Epiker, und Beatrice, eigentlich 'ne kleine Florentinerin, aber nun bei Gott. Und darin steckt schon der ganze Anspruch dieser neuen Zeit, dass die eigenen Leute, die Zeitgenossen, sogar eine solche Funktion, immerhin bis ins Paradies zu führen, übernehmen können.

Sprecherin (1):

Erläutert Franziska Meier. Sie ist Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Universität Göttingen sowie Gründerin des Göttinger Dante-Forums.

O-Ton (21) (Franziska Meier):

Diese Syntheseleistung können Sie dann auch noch mal in der Bildsprache des Erzählers, also, sagen wir mal "Dante poeta", wie man ihn nennt, wiederfinden. Der bis ins hohe Paradies bemüht ist, noch die kleinsten, abstraktesten Dinge so plastisch darzustellen, dass es einen Vergleich im Irdischen gibt. Und dann kommen teilweise über drei Terzinen hingehende Vergleiche, die ein überirdisches Geschehen in unsere Welt holen und mit Alltagserscheinungen uns präsent machen. Das gibt das, was man vielleicht schlecht Realismus nennt, aber das ist das, was diese Sprache uns so naherückt.

Musik (9): kurz allein und ausblenden

Sprecherin (1):

Bis zum Ende seiner Jenseitsreise wird den Christen Dante dennoch die Frage quälen – und sie wird ohne befriedigende Antwort bleiben –, warum seinem geliebten Vergil und den anderen zu früh Geborenen trotz vorbildlichen Lebens auf ewig der Aufstieg ins "Paradiso" verwehrt bleibt. – Doch kehren wir ins "Inferno" zurück, wo Vergil darauf drängt, ihren Weg fortzusetzen. Ihr Aufenthalt im "Limbus" war nur ein kurzes

Zwischenspiel, eine kleine Verschnaufpause gleichsam für beide. Denn ab jetzt wird es in der Hölle ungemütlich.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Ora incomincian le dolenti note
a farmisi sentire; or son venuto
là dove molto pianto mi percuote.

Io venni in luogo d'ogni luce muto,
che mugghia come fa mar per tempesta,
se da contrari venti è combattuto.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Nunmehr beginnen schon die Schmerzenslaute
zu meinem Ohr zu dringen, nun bin ich dorthin angekommen,
wo die Flut des Tränenjammers mich bestürmt.
Die Gegend wurde lichtlos um mich her,
wie auf dem Meer umbrüllte mich das Wetter,
wenn Winde gegen Winde feindlich wüten.
Die höllische Windsbraut rastet nie und reißt
die Geister mit sich wie geraubtes Zeug.
Geworfen dorthin an die Felsentrümmer,
erheben sie ein Schreien, Klagen, Jammern
und lästern gegen Gottes Mächtigkeit.
Und wie die Stare fliegen, dicht gedrängt im Zuge,
dass sie des Winters Frost entrinnen,
so treibt der Wind die Sünder hier zum Fluge,
hierhin und dorthin, auf- und niederwärts.
Und wie die Kraniche ihre Klagen singen,
in langen Reihen durch die Luft,
so sah ich kommen unter lautem Stöhnen,
menschliche Schatten, die vom Sturm getragen.
Drum sprach ich: "Meister, wer sind jene,
die also peinigt dieser dunkle Wind?"

Sprecherin (1):

Vergil belehrt ihn, dass es die Seelen all derer sind, die, statt der Vernunft zu folgen, sich "sündiger Fleischeslust" hingaben – eine Todsünde für die damalige Zeit. Vergil zählt sie auf: Dido, Kleopatra, Helena, Tristan – "und andere, wohl mehr als tausend nannt er mir, die liebeshungrig um ihr Leben kamen". Vor allem zwei durch den Sturm

eng aneinander gepresste Seelen sind es, die Dantes Aufmerksamkeit geradezu magisch anziehen. Mit ihnen will er reden, wozu Vergil ihn sogleich ermuntert:

Musik (10): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Ed elli a me: "Vedrai quando saranno
più presso a noi; e tu allor li priega
per quello amor che i mena, ed ei verranno."

Sì tosto come il vento a noi li piega,
mossi la voce: "O anime affannate,
venite a noi parlar, s'altri nol niega!"

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Er sprach: "Sieh zu, wann sie uns näher sind,
und dann beschwöre sie bei jener Liebe,
die sie umhertreibt, und sie werden kommen!"
Kaum hatt' der Wind sie zu uns hergebogen,
hob ich die Stimme: "O, ihr gequälten Seelen,
kommt her mit uns zu sprechen, wenn ihr dürft."
Und wie ein Taubenpärchen sehnsuchtsvoll
auf breiten Schwingen ruhig vom Wunsch getragen,
die Luft dem trauten Neste zu durchzieht,
so schwebten sie hervor aus jenem Schwarme
zu uns herüber durch die wilde Luft –
so mächtig war mein liebevoller Ruf.
"O du, ein lebendiger Mensch, freundlich und gut,
besuchst in dieser purpurschwarzen Luft uns,
die wir die Erde blutrot färbten.
Denn Liebe, die leicht ein edles Herz erfasst,
ergriff den Mann hier zu dem schönen Leib,
der mir entrissen ward.
Liebe, die zum Lieben den Geliebten zwingt,
erfasste mich zu diesem hier so mächtig,
dass, wie du siehst, sie mich noch nicht verlässt.
Und Liebe riss in einen Tod uns beide."
Ich hörte diese tiefverletzten Seelen und senkte meinen Blick.
Dann nahm das Wort ich wieder und sprach:
"Arme, Francesca, weinen muss ich aus innig Leid und Mitgefühl um dich."

O-Ton (22) (Franziska Meier):

Also, das ist die erste große Sünderin, die erste, groß vorgestellte Seele, der Dante begegnet. Er hat sie im Leben nicht gekannt, was er genau über sie wusste, ist auch unklar. Er wusste nur, dass sie verheiratet war mit dem Herrscher Malatesta von Rimini und mit dessen Bruder ein Liebesverhältnis angefangen und Ehebruch begangen hatte.

Sprecherin (1):

Die Rede ist von Francesca da Rimini und Paolo – seit Dante nicht nur in Italien eins der legendären Liebespaare der Literatur. Beide wurden ertappt und von Francescas Ehemann getötet. Näheres dazu erzählt wiederum Giovanni Boccaccio in seiner Vorgeschichte zu Francesca.

O-Ton (23) (Franziska Meier):

Die Francesca da Rimini, die berühmt geworden ist, das ist die Francesca da Rimini, die Boccaccio daraus gemacht hat. Also, es ist schon der Gesang von Dante, natürlich, mit seinen unglaublichen Klängen, aber es ist Boccaccio, der uns diese ganzen historischen Informationen liefert und dann sogar anfängt, Francesca zu entschuldigen. Und dann geht es eben, dass sie einem Mann verheiratet wird, der sie nicht liebt und der auch noch missgestaltet ist, während der Bruder bildschön ist und dergleichen mehr, und sie hat dann ein Recht darauf nach Boccaccio. Und diese Art von Verteidigung, die natürlich auch im Text von Dante angelegt ist, also, der Boccaccio ist ein enorm sensibler und kluger Leser Dantes, diese Verteidigung, die setzt sich dann später fort. Unser Francesca-da-Rimini-Bild ist ein romantisches Bild der Frau, die sich selbst leben will, und letztlich geht es auf Boccaccio zurück.

Sprecherin (1):

Denn Dante will nur eins von Francesca wissen – ihn drängt es zu erfahren, wie es zu dieser tödlichen Leidenschaft zwischen ihr und Paolo überhaupt hat kommen können.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Sie sprach: "Im Elend sich vergangnen Glückes
erinnern müssen, ist der größte Schmerz.
Das weiß so gut wie ich dein Führer dort.
Doch weil du mich so traut und herzlich fragst
und unsrer Liebe Anfang kennen willst,
so muss ich denn mit Tränen dir's erzählen.
Wir lasen eines Tags zur Unterhaltung
von Lancelot und wie er sich verliebte,
wir zwei allein und dachten uns nichts Böses.

Da mussten manchmal wir vom Buche auf
uns in die Augen schauen und erblassten.
Die eine Stelle war's, die uns besiegte.
Dort, wo wir lasen, wie Lancelot, der Held der Liebe,
den heißbegehrten Mund ihr küsste,
da küsste Er, der ewig mir gehört,
am ganzen Leibe zitternd mir den Mund. –
An diesem Tage lasen wir nicht weiter."

Musik (10): kurz allein und weiter stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Indes die eine Seele so erzählte,
hört' ich die andre weinen, dass vor Schmerz
der Sinn mir schwand, als ob ich sterben müsste.

Und ich sank hin, gleich wie ein toter Körper hinsinkt.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Mentre che l'uno spirto questo disse,
l'altro piangea, sì che di pietade
io venni men così com' io morisse;

e caddi come corpo morto cade.

Sprecherin (1):

Vier harte k-Laute vor den dunklen Vokalen a und o beenden den Vers. Sie machen die Stärke seines Schmerzes angesichts ihres Schicksals, aber ebenso die Heftigkeit seines Schocks angesichts ihrer sündigen Verstrickung allein durch Hören sinnfällig.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E caddi come corpo morto cade.

O-Ton (24) (Franziska Meier):

Weil er sich sagt, das hätte mir auch passieren können. Ich war auch kurz davor, diesen ganzen Reiz höfischer Liebe für etwas Großartiges zu halten und wäre dann auch auf die schiefe Bahn gekommen. Heute würde man Dante vielleicht als einen großen Psychologen, zumindest als einen Menschenzeichner bezeichnen. Das ist das, was dieses Werk aus den ganzen mittelalterlichen Werken, die vorher geschrieben worden sind, heraushebt. Das ist eine Charakterisierungskunst, die fängt bei ihm selbst an, seine eigenen Empfindungen, Ängste, Freude, Neid, Unsicherheit, alles beschreibt

er und drückt auch teilweise körperliche Gesten oder sonst was aus, woran Sie das festmachen können. Und das andere sind diese knappen, also, teilweise lakonisch knappen, exakten Darstellungen einzelner Seelen im Jenseits, und die haben sich den Lesern alle eingeprägt, das sind ja fast Anthologiestücke geworden.

Musik (10): kurz allein und ausblenden

Sprecherin (1):

Nach dieser Begegnung mit den sturmgepeitschten Seelen geht es für die Wanderer weiter den düsteren Höllentrichter hinab.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Al tornar della mente, che si chiuse
dinanzi alla pieta de' due cognati,
che di trestizia tutto mi confuse,

Novi tormenti e novi tormentati
mi veggio intorno, come ch' io mi mova
e ch' io mi volga, e come che io guati.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als das Bewusstsein wiederkehrte, welches
aus Mitleid mit den beiden mir geschwunden,
das ganz mit Tränen mich verwirrte,
da sah ich neue Qualen und Gequälte
rings um mich her, wohin ich mich bewege,
wie ich mich wende, hin und wieder blicke,
in einem Regen, der ewig, flucherfüllt
und schwer und kalt herunterströmt,
nie ändern seine Art und Stärke sich.
Von Hagelkörnern, Schnee und schmutzigem Wasser
ein Mischmasch, gießt es durch die Finsternis;
die aufgeweichte Erde stinkt davon.
Wir schritten über Schattenleiber hin,
vom Regen schwer Bedrängte, und traten mit Füßen
ihre nichtige Gestalt.
Sie lagen allesamt am Boden;
nur ein einziger Schatten setzt' sich jählings auf,
da er uns sah, wie wir vorübergingen.
"Der du dich durch die Hölle schleifen lässt",
rief er, "besinn dich ob du mich erkennst,

du wardst geschaffen, ehe ich zerfiel.
In deiner Stadt, die voll von Neid und Missgunst
bis zum Überlaufen ist,
wurd ich gehegt ein heitres Leben lang.
Ihr Bürger nanntet mich den schweinishen Ciacco.
Weil ich frönte nur dem gierigen Schlunde,
muss ich dem Regen, wie du siehst, erliegen."

Musik (11): kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Florenz und seinen Menschen gilt die Rede Ciaccos. Dantes so geliebter wie gehasster Heimatstadt, die ihn im Alter von 36 Jahren brutal aus ihren Mauern verstößt. Florenz – dieser zu seiner Zeit von Zwist und blutigen Kämpfen zerrissenen reichen Stadt am Arno, deren politische Geschicke Dante nach seinem Studium der Philosophie an den Florentiner Ordenshochschulen versucht hatte mitzugestalten.

O-Ton (25) (Franziska Meier):

Wir wissen, dass er in der zweiten Hälfte der 90er Jahre in die Politik, würden wir heute vielleicht sagen, gegangen ist. Das ist jetzt keine Berufswahl, wie man das heute hat, sondern das war vollkommen normal, wenn Sie Bürger einer Stadt waren. Und dann mussten Sie auch Teil einer Zunft werden, bei Dante war das die Zunft der Apotheker und Ärzte, der er sich angeschlossen hat, dann kamen Sie automatisch in so eine Art Rotationssystem und wurden dann auf verschiedenen Ebenen bis hin, was Dante selbst war, zum Prior. Das war man zwei Monate, aber man gehörte einem Rat an, der sozusagen die eigentliche Führung der Stadt hatte. Jeder Bürger war aufgerufen, an sich nichts Besonderes, konnte jeder Bürger von Florenz sein.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Zu Dantes Zeit war die Florentiner Bürgerschaft auf verkehrteste Art in zwei Parteien geschieden, und dank der Anstalten eifriger Führer war davon eine jede recht machtvoll, so dass einmal die eine, ein anderes Mal die andere zum Missvergnügen der unterlegenen Partei regierte.

Sprecherin (1):

Schreibt Giovanni Boccaccio in seinem Traktat "Das Leben Dantes". Diese beiden Parteien waren die sog. "Bianci", die "Weißen" – wozu auch Dante gehörte – und die "Neri", die "Schwarzen". Nach und nach begannen sie, sich immer stärker zu entzweien.

O-Ton (26) (Franziska Meier):

Dieser Konflikt zwischen den "Weißen" und den "Schwarzen" steigert sich gegen Ende des 13. Jahrhunderts so stark, dass es immer wieder zu Unruhen kommt, und eine Weile lang können die "Weißen" sich halten. Dante wird dann als Botschafter nach Rom geschickt zum Papst, und während er außerhalb der Stadt ist, gelingt es den "Schwarzen", die Stadt in den Griff zu bekommen, und das bedeutet einen Exodus all dieser "Bianci". Dante erfährt das auf der Reise zurück und zieht es dann vor, außerhalb von Florenz zu bleiben. Es hat das immer in Florenz gegeben, es gibt 'nen politischen Umschwung, und dann geht ein ganzer Teil der Bürgerschaft ins Exil, und irgendwann geht's dann wieder in die andere Richtung, dann kommen sie wieder zurück.

Musik (11): als Trenner kurz allein und stehen lassen

O-Ton (27) (Franziska Meier):

Aber, was jetzt gemacht wird, ist, dass man die Gerichtsverfahren, die man anstrengt gegen politische Gegner unter einer Rubrik von Kriminalität laufen lässt. Sie werden verurteilt, im Falle von Dante wegen Amtsmissbrauch, dass er Geld gekriegt hat in seinem politischen Amt dafür, dass er bestimmte Dinge getan hat. Aber es wurde von Gerichten gemacht, die keine Sondergerichte waren, sondern normale Gerichte, und folglich landeten die Akten unter ganz normalen Kriminellen wie Dieben, Mördern und dergleichen mehr. Und darunter hat Dante gelitten, man war nicht mehr jemand, der ins Exil geschickt wurde aus politischen Gründen, sondern war ein Krimineller. Also, wurde er verurteilt und sollte eine Strafe zahlen, und als er diese Strafe nicht gezahlt hat und nicht zurückgekommen ist, hat man ihn in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Ab da ist Dante vogelfrei und bewegt sich im Exil.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Diesen Lohn trug Dante davon für die zärtliche Liebe, die er für seine Vaterstadt gehabt hatte! Diesen Lohn trug Dante davon für die Mühsal, die er gehabt, als er die Zwietracht der Bürger beseitigen wollte! Diesen Lohn trug Dante davon, weil er mit jeglicher Sorge das Gute gewollt, den Frieden und die Ruhe seiner Mitbürger! Woraus deutlich hervorgeht, wie wahrheitsleer des Volkes Gunstbezeugungen sind und wie wenig Vertrauen sie verdienen.

Sprecherin (1):

Heißt es nicht ohne Pathos bei Boccaccio weiter. Im "Inferno" macht Dante denn auch mit einem sarkastischen Ausbruch gegen seine Vaterstadt seiner Verbitterung Luft.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Freu dich, Florenz, so groß ist deine Macht,
dass über Land und Meer dein Flügel rauscht –
und durch die ganze Hölle dein Name hallt!
Fünf deiner großen Bürger traf ich unter den Dieben.
Ich muss mich schämen, und dir erwächst keine Ehre draus.

Musik (11): unter O-Ton aublenden**O-Ton (28) (Franziska Meier):**

Man muss wohl vermuten, dass Dante lange noch gehofft hat, wieder zurückzukommen. Er könnte sich zunächst in Bologna aufgehalten haben, er könnte um Florenz herum auch Richtung Lucca sich aufgehalten haben, er kann nach Verona gegangen sein. Also, all diese Stationen mehr oder minder so ab Florenz nach Norden sind möglich. Wir wissen dann nur, dass er irgendwann nach Ravenna am Schluss gegangen ist und dort dann gestorben ist. Dieses Exil ist wirklich sehr schwer für ihn gewesen. Wie gesagt, er war vogelfrei, also, de facto hätte ihn jeder umbringen können und hätte sich damit nicht strafbar gemacht. Er war ununterbrochen abhängig von irgendwelchen Herrschern, welcher Art auch immer. Das heißt, er aß das Brot der anderen, und das ist für jemanden, der so jähzornig und hochmütig und auch so außerordentlich talentiert war wie Dante natürlich wahnsinnig hart gewesen. Er hatte seine Familie, also, die Frau war überwiegend in Florenz, die drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, die waren oft bei ihm. Sie mussten das auch, wenn sie ungefähr so dreizehn, vierzehn Jahre alt waren als Sohn, dann mussten sie auch raus aus der Stadt. Also, in irgendeiner Form zumindest in Ravenna muss er dann auch mit der Familie gelebt haben. Aber es sind lange Jahre, also, von 1301 bis 21, zwanzig Jahre, die er im Exil irgendwo lebt.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Nicht vermochten die schmerzlichen Tränen noch die Sorgen des Hauses noch die elende Verbannung noch die unerträgliche Armut jemals Dante seinem vornehmsten Vorsatz zu entfremden, dass er auch inmitten der grausamsten jener Leiden sich als Dichter betätigte.

Sprecherin (1):

Hält Giovanni Boccaccio fest. – Doch weiter geht es hinunter in die Tiefe. Die vier Höllenkreise der Maßlosigkeit haben die beiden Wanderer schon hinter sich, wo die der Sinnenlust Verfallenen wie Francesca und Paolo durch ewigen Sturmwind getrieben werden, wo die maßlos Gefräßigen wie der Florentiner Ciaccio im schmutzig kalten Regen liegen, und die maßlos Geizigen und Verschwender, die Zornigen und Trägen ihre jeweiligen Strafen erleiden. Durchquert haben sie ebenso den Höllenkreis

der Häretiker in ihren glühenden Steinsärgen, "dass kein Schmied das Eisen glühender braucht". Den Höllenkreis der Gewalt mit seinem brodelnd heißen Blutstrom, "darin ein jeder, der Gewalt dem Nächsten tut, gekocht wird." Seinem spitzig dornigen Wald, in dessen leichenfahlen Bäumen die Seelen der Selbstmörder stecken, sowie den sengenden Feuerregen, in dem Gewalt gegen Gott und gegen die Natur bestraft wird wie die Sodomie seines Lehrer Brunetto Latini. Dann folgt der Höllenkreis der Betrüger: der Kuppler und Verführer, der Schmeichler und Heuchler, der Käufer geistlicher Ämter, worunter sich auch drei Päpste befinden, sowie der betrügerischen Ratgeber und der Stifter von Zwietracht.

Musik (12): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Je tiefer sie hinabsteigen, desto kälter wird es. Im letzten Kreis der Hölle schließlich herrscht ewiges Eis. Dort unten in der Tiefe ist man am weitesten von Gott entfernt, dort werden die schlimmsten Sünder und die verdammenswertesten Vergehen bestraft. Für Dante ist es der Verrat: der Verrat an Verwandten, an politischen Freunden und an der tiefsten Stelle im "Inferno" der Verrat des Judas. Zuvor jedoch treffen wir die Wanderer beim Durchgang durch diesen letzten Höllenkreis:

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Come noi fummo giù nel pozzo scuro
sotto i piè del gigante assai più bassi,
e io mirava ancora a l'alto muro,

dicere udi'mi: "Guarda come passi;
va sì, che tu non calchi con le piante
le teste de' fratei miseri lassi".

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als wir den dunklen Schacht hinunter waren,
und ich hinauf sah zu der hohen Mauer,
da hörte ich zu mir sagen: "Pass auf,
wo du die Füße setzt!

Geh so, dass du nicht auf die Köpfe trittst
der elenden Brüder."

Ich sah mich um, und vor und unter mir
gewahrt ich einen See, der war gefroren,
sah eher aus wie Glas und nicht wie Wasser.
Ich senkt den Blick und sah zwei Menschen
so eng zusammen, dass ihre Haare sich vermischten.

Sie drehten ihren Hals und richteten zu mir herauf das Antlitz,
so dass die Tränen, bisher im Auge wohl nur innen,
übertropften auf die Lippen
und dann als Eis die Augen ganz verschlossen.
So fest zwingt keine Klammer Holz an Holz.
Und Tausende sah ich,
vom Frost blauschwarz zugerichtete Gesichter,
so dass mich immer noch ein Schauer
vor gefrorenen Pfützen packt.
Wir waren weiter unsres Wegs gegangen,
da sieh, in einem Loch im Eis zusammengefroren zwei Männer.
So wie ein Hut lag ein Kopf über dem andern;
und so wie der Hungrige sein Brot verschlingt,
so schlug der obere die Zähne in den andern
dort, wo sich Hirn und Rückenmark verbinden.
"Der du so tierisch deinen Hass bekundest an deinem Feind,
sag mir den Grund", sprach ich.
Es hob der Sünder von der grausen Speise
den Mund empor und wischt ihn an den Haaren
des angefressnen Hinterschädels ab.

Sprecherin (1):

Es ist Graf Ugolino, einst einer der mächtigsten Adligen in Pisa, der andere ist Ruggieri degli Ubaldini, der ehemalige Erzbischof dieser Stadt. Machtbesessen waren beide, ein Landesverräter der Graf, ein Verräter an seinem politisch Verbündeten der Erzbischof. Ugolino erzählt:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Wie er mit seinen Ränken mich umgarnte,
mich, den Vertrauenden, gefangennahm
und nachher töten ließ, weiß jedermann.
Wie grauenvoll mein Tod gewesen ist,
das hat dir keiner noch erzählt,
so höre, was er mir getan."

Sprecherin (1):

Ruggieri hatte Ugolino mit seinen vier kleinen Söhnen in einem Turm einsperren lassen. In Pisa heißt er noch heute "Torre della Fame" – "Hungerturm". Schließlich nach langen Wochen der Gefangenschaft –

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Es kam die Stunde,
da man gewöhnlich uns das Essen brachte,
da hört ich drunten an dem fürchterlichen Turm
das Tor vernageln. Meinen Kindern
sah ich ins Angesicht und sprach kein Wort.
Ich weinte nicht und war zu Stein geworden.
Keinen Laut sprach ich an jenem Tag, noch in der Nacht,
bis draußen wiederum die Sonne schien.
Wie nun ein kleiner Strahl herunterfiel
auf unser Stroh, und wie aus vier Gesichtern
mein eigen Bild mir in die Augen sah,
biss ich in beide Hände mir vor Schmerz.
Da glaubten sie, ich bisse mich aus Hunger.
Und alle vier zumal erhoben sich
und riefen: "Vater, besser wäre uns,
wenn du von unserm armen Fleische nähmest.
Du hast es uns gegeben, nimm es wieder!" –
Wied'rum beruhigt ich mich ihnen zuliebe.
Und noch zwei Tage schwiegen wir zusammen.
Und wie wir nun am vierten Tage waren,
da wirft sich Gaddo hin zu meinen Füßen.
"Mein Vater", sagt er, "warum hilfst du nicht?"
und stirbt, und so wie du mich siehst, so sah ich
die anderen dreie nacheinander fallen,
vom fünften bis zum sechsten Tag; hernach
erblindet ich und kroch und tastete
und schrie nach ihnen noch zwei lange Tage.
Dann übermannte mich der Hunger mehr noch als der Schmerz."

Musik (12): kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Den genauen Sinn des Verses lässt Dante in der Schweben. Offen bleibt, ob sich der sterbende Ugolino vom Fleisch seiner Kinder ernährt oder ob der Hunger ihn getötet hat.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E due di li chiamai, poi che fur morti:
poscia, più che 'l dolor, potè 'l digiuno.

Sprecherin (1):

75 Verszeilen bloß braucht Dante, um seine Leser vom Entsetzen über den Hass des schädelnagenden Landesverrätters bis hin zum Mitleiden mit dem Schmerz des verzweifelten Vaters zu führen. 75 Zeilen, die die Spanne tiefster Abstoßung bis hin zu höchster Anteilnahme durchmessen. Fast lässt der Dichter seine Leser vergessen, wo sie sich befinden – im letzten Kreis der Hölle mit ihrer unerbittlichen Strafjustiz. Daran erinnert Dante sogleich im nächsten Vers:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Nach diesen Worten schlug er mit verdrehten Augen
die Zähne, hart wie Hundezähne, wieder
in den Unglücksschädel.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Quand'ebbe detto ciò, con li occhi torti
riprese 'l teschio misero co' denti,
che furo all'osso, come d'un can, forti.

Musik (12): kurz allein und ausblenden**O-Ton (29) (Franziska Meier):**

Es ist immer wieder erstaunlich, eine Figur wie der Ugolino, der da unten sitzt und an dem Kopf seines Feindes, des Erzbischofs von Pisa, nagt, bevor er dann seine Geschichte erzählt, wie er im Hungerturm umgekommen ist, das ist ja noch nicht mal ein ganzer Gesang, ist sozusagen eine gute Hälfte eines Gesangs. Und diese Figur hat sich aber so ins kollektive Gedächtnis eingepägt, das hat Maler angeregt, dass sie sich verselbständigt hat. Und das hat in der Forschung dazu geführt, dass man in Dante immer einen geradezu neuzeitlichen Autor, Dichter erkannt hat, der eben schon den Wert des Individuums klarmachen wollte und rausrückt aus der göttlichen Justiz, die ja eigentlich im Jenseits waltet. Dass er das so nicht gemeint hat, das ist, glaube ich, historisch ganz richtig zu betonen. Es geht um göttliche Justiz, und das sind Figuren, die die exemplifizieren. Aber das sind nicht nur exemplarische Figuren, sondern die erzählen, die leben, die haben Gefühle, die wir mit ihnen teilen können und das bis heute, glaub' ich, auch tun.

Sprecherin (1):

Fast haben die beiden Wanderer es geschafft. Ganz unten im eisigen Höllentrichter angekommen, sehen sie zum Schluss Luzifer, den einstmals schönsten Engel und ersten Verräter überhaupt. Ein abscheuliches Schreckensbild ist aus ihm geworden mit drei gräßlich entstellten Gesichtern und sechs riesigen, fledermausartigen Flügeln, deren gewaltige Windstöße den Höllengrund zu ewigem Eis gefrieren lassen.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Er weinte aus sechs Augen, Tränen triefen
mit blutigem Speichel von drei Kinnen ihm.
In jedem Maul zermalmten seine Zähne,
wie man das Flachs bricht, einen Sünder.

Sprecherin (1):

Die drei größten Verräter der Menschheit - für Dante sind es Brutus und Cassius, die Julius Cäsar ermordeten – den Begründer des römischen Kaisertums –, und natürlich Judas, der Jesus Christus verriet.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Frage nicht, Leser, wie ich da
zu Eis erstarrte und verstummte,
darüber schreibe ich nichts,
denn keine Worte könnten da genügen.

Sprecherin (1):

Schließlich mahnt ihn Vergil: "Die Nacht steigt auf, 's ist Zeit, wir müssen fort, denn alles haben wir nun gesehen." Mit Grausen klettern sie sodann den engen Spalt zwischen dem behaarten Teufelsleib und der dicken Eiskruste weiter hinunter. Sie passieren so den Erdmittelpunkt und gelangen auf die andere Seite der Erde. Dort kommen sie in einem dämmrig feuchten Höhlengang an, dessen felsige Windungen die Wanderer nun emporsteigen.

Musik (13): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Auf diesem dunklen Weg begann mein Führer
zurückzukehren in die Welt des Lichts;
und ohne je ein wenig auszuruhen,
stieg er hinauf, und ich gleich hinter ihm,
bis durch ein dunkles Loch ich endlich sah
die schönen Dinge, die den Himmel zierten;

dann traten wir hinaus und sahn die Sterne wieder.

Sprecherin (1):

Mit dieser Verszeile und mit diesem befreienden Blick nach oben auf die Sterne endet der vierunddreißigste und letzte Gesang des "Inferno".

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E quindi uscimmo a riveder le stelle.

Musik (13): kurz allein und stehen lassen

O-Ton (30) (Franziska Meier):

Das Wort "Inferno" ist durch Dante in alle europäischen Sprachen eingegangen. Es ist nicht nur der Höllenort im christlichen Sinne, sondern alles, was höllisch ist, schrecklich ist, man als "Inferno" bezeichnet, das ist ein Erbe von Dante. Und im 20. Jahrhundert hat das eine traurige Aktualisierung erfahren durch die totalitären Regime und durch die KZs, die Vernichtungslager, Arbeitslager in der Sowjetunion auch, aber man kann das selbst in China verfolgen, da gibt es ein Beispiel bei der kulturellen Revolution von einem verfolgten Autor, für den auch das "Inferno" zu einer Art Modell wird, um seine eigenen Erfahrungen in dieser Verfolgung einzuordnen. Mich hat sehr fasziniert, dass man in den Dokumenten finden kann aus den KZs, jetzt den deutschen KZs, dass sowohl die Täter in den wenigen Fällen, wo sie sich in Tagebüchern darüber geäußert haben, als auch die Opfer gleichermaßen auf Dante zugreifen. Und zwar von Anfang an schon dort. Denn es gibt von Martin Walser diese These, dass diese Zitate von Dante nachträglich in die Literatur über KZs eingefügt worden seien, das stimmt nicht. Das ist von Anfang an da, und man kann sich überlegen, ob dieses "Inferno" dazu dient, eine nicht sagbare Erfahrung der Entmenschlichung weiterzuvermitteln, also, an Leute, die eben nicht da waren, oder ob es für die Betroffenen selbst eine Möglichkeit war, dem einen Namen zu geben, was sie selbst erleben.

Sprecherin (1):

Erklärt die Romanistin Franziska Meier. Sie ist Autorin des in diesem Jahr erschienenen Buchs "Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs".

O-Ton (31) (Franziska Meier):

Und das großartigste Beispiel ist wahrscheinlich Primo Levi in Auschwitz, der sich immer gesagt hat, Dante in der Schule, in Italien wie entsetzlich langweilig, und dann eben im KZ sozusagen diese Erinnerungsfetzen ihm in den Kopf kommen und für ihn das der Inbegriff von Kultur, von Menschsein ist. Das ist das, was ihn in diesem Zustand der Entwürdigung daran erinnert, wozu ein Mensch geboren ist. Daran sieht man, welche wirklich existentielle Funktion die Dantelektüre da gehabt hat.

Zitatsprecher (3) (Primo Levi):

Jetzt merk auf, Pikkolo, öffne die Ohren und den Verstand, es kommt mir so darauf an, dass du begreifst:

"Bedenket, welchem Samen ihr entsprossen:
Man schuf euch nicht, zu leben wie die Tiere,
nach Tugend und nach Wissen sollt ihr trachten."

Als hörte ich das selber zum erstenmal: wie ein Posaunenstoß, wie Gottes Stimme.
Einen Augenblick vergesse ich, wer ich bin und wo ich mich befinde. Pikkolo möchte,
dass ich es wiederhole. Vielleicht hat er erfasst, dass die Botschaft ihn angeht und alle
Menschen in Bedrängnis, besonders uns hier; dass sie uns beide angeht, die wir wagen,
uns Gedanken über diese Dinge zu machen.

Sprecherin (1):

Schreibt Primo Levi in seinem autobiographischen Buch "Se questo è un uomo" – "Ist das ein Mensch?"

Musik (13): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Zwei Tage waren Dante und Vergil in der Hölle. Am Karfreitag des Jahres 1300 hatten sie ihre Wanderung durch das "Inferno" begonnen. In der Frühe des Ostersonntags kommen sie im "Purgatorio" an – genauer kurz vor Sonnenaufgang, am Morgen des 10. April, wie aus dem Stand der Sterne zu erschließen ist.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Dolce color d'oriental zaffiro,
che s'accoglieva nel sereno aspetto
del mezzo, puro insino al primo giro,

alli occhi miei ricominciò diletto,
tosto ch' io uscì fuor dell'aura morta
che m'avea contristati li occhi e 'l petto.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Ein sanftes Blau, wie morgenländischer Saphir
ins heitre Bild des Himmels hingegossen
von lichter Höhe bis zum Horizont,
beglückte endlich wieder meine Augen,
sobald ich aus der Todesluft heraus war,
mit mattem Blick und schwerem Atem noch.
Venus, das freundliche Gestirn der Liebenden,
durchglänzte lächelnd schon den ganzen Osten
und überstrahlte sein Geleit die Fische.
Ich wandte mich zur Rechten aufmerksam

dem Pol des Südens zu und sah vier Sterne,
die niemand seit dem Sündenfall gesehen.
Der Himmel, schien es, freut sich ihres Glanzes.
Bedauernswertes Menschenland im Norden,
dass es dir nicht vergönnt ist, sie zu schauen.

Sprecherin (1):

Erleichterung und neugewonnene Frische klingen aus den Versen des Dichters. Die düsteren Klangfarben des "Inferno" sind lichten Tönen gewichen. Die völlige Hoffnungslosigkeit, die in der Hölle herrschte, macht nun im "Purgatorio" der unerschütterlichen Hoffnung auf Glückseligkeit Platz, die die Seelen – trotz härtester Strafen auch hier – nach ihrer Läuterung im Paradies erwartet. Es ist der erste Gesang, den wir im "Purgatorio" lesen. Zuvor hatte Dante erneut die Musen um Beistand angerufen:

Musik (14): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Per correr miglior acque alza le vele
omai la navicella del mio ingegno,
che lascia dietro a sè mar sì crudele;

e canterò di quel secondo regno
dove l'umano spirito si purga
e di salire al ciel diventa degno.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die Segel hisst mein Geistesschifflein jetzt
zu bessrer Fahrt und lässt ein wildes Meer,
durch das ich es gesteuert hab, zurück.
Und singen will ich von dem zweiten Reiche,
wo sich die Menschen geistig reinigen
und, himmelan zu steigen, würdig werden.
Erhebe sich vom Tod jetzt meine Dichtung.
Ihr heiligen Musen, helft eurem Sohn,
und du, Kalliope, Muse der Dichtung,
begleit mein Lied mit hohem Klang.

O-Ton (32) (Franziska Meier):

Die "Commedia", eigentlich das ganze Werk von Dante, zeichnet sich durch ein unglaubliches sprachliches Können aus. Und bei der "Commedia" noch mal doppelt,

einfach weil alles metrisch ist und weil er dafür die Form der Terzinen gewählt hat. Es sind nicht nur immer drei Verse, und dann kommt die nächste Strophe, sondern es ist ein ganz komplexes Reimschema, dass sich immer drei Reime aufeinander reimen, a b, a b und dann verschränkt es sich mit c. Das hat zur Folge, dass das Ganze einen richtigen Drive hat, so eine Dynamik nach vorne, und das zieht Sie mit. Es ist ein Text, der erzählt, auch wenn alles in metrischer Form ist.

Musik (14): als Trenner kurz allein und stehen lassen

O-Ton (33) (Franziska Meier):

Das andere ist, dass die Sprache einerseits, wie er das selbst nennt, "dolce" sein kann, also, sanft, süß, lieblich, und dann gibt es aber auch Passagen, die er selbst als "acerbo", also, als herb, als scharf, als missklingend bewusst nennt. Also, auch das Wort "merda", "Scheiße", kommt vor. Und die Sprache vom Vokabular her ist von den höchsten Latinismen bis in die tiefste Vulgärsprache. Das ist eine Sprache, die hat wirklich die ganze Bandbreite, die möglich ist im Italienischen der damaligen Zeit, und das hat es so nicht wieder gegeben.

Sprecherin (1):

Dantes Sprachkraft verleiht nicht allein den drei "cantiche" seiner "Commedia" einen jeweils besonderen Klang, der Dichter gibt auch dem "Purgatorio" – wie schon dem "Inferno" – eine besondere Gestalt. Keine Feuerhöhle im Inneren der Erde, wie es sich das Mittelalter ausmalte, Dantes "Purgatorio" ist ein gewaltiger Berg mit sieben ringförmigen Terrassen, die die Seelen auf ihrem Weg ins "Paradiso" emporzusteigen haben.

Musik (14): als Trenner kurz allein und unter Sprecherin ausblenden

Sprecherin (1):

Dieser Reinigungs- oder Läuterungsberg liegt auf der anderen Seite der von den Menschen bewohnten nördlichen Erdhälfte – auf der für die geographische Vorstellung der damaligen Zeit nur von Wasser bedeckten südlichen Hemisphäre. Als Luzifer vom Himmel auf die Erde hinunterstürzte, hatte er jenen trichterförmigen Höllenkrater in die Erde gebohrt. Die Erdmasse, die er dabei verdrängte, trat auf der anderen Erdseite als riesiger Berg aus dem Wasser heraus, an dessen Fuß die Wanderer nach ihrem Aufstieg aus dem "Inferno" nun stehen.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Wir sahen hier den Fels so schroff sich heben,
dass noch so flinke Beine ihn nicht zwingen.
Der wildeste und steilste Pfad der ganzen

Küste in Ligurien wäre eine Treppe,
behaglich gangbar, im Vergleich damit.

Sprecherin (1):

Der Weg diesen Berg hinauf, so viel ist jetzt schon klar, wird für die Beiden kein behaglicher Spaziergang werden. Nicht lange jedoch verweilen sie bei der Betrachtung des himmelan steigenden Felsens und des himmlischen Gestirns über ihnen. Denn nun gilt es, sich für den Aufstieg bereit zu machen.

Musik (15): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als ich von ihrem Anblick mich getrennt,
richtete ich mich auf und sprach kein Wort
und wandte ganz mich zu dem Führer.
"Mein Sohn", begann er, "folge meinen Schritten,
wir müssen hier zurück uns wenden, diesem Hange nach,
der ebenmäßig sich zum Meere senkt."
Vom Morgenstrahl getroffen, floh und schwand
die Dämmerstunde schon, und in der Ferne
erkannte ich den Spiegelglanz der See.
So gingen durch das stille Land wir hin;
gleich Wandrern, die den rechten Weg gefunden
und denen sinnlos scheint der alte Pfad.
Als wir an eine Stelle kamen, wo
der Tau dem Sonnenstrahl noch widerstand
und, halb im Schatten, langsam nur verdampfte,
da legt' mein Meister seine beide Hände
sacht ausgebreitet auf das feuchte Gras;
und ich verstand, was er im Sinne trug.
Und hielt ihm hin die tränenfeuchten Wangen:
da wusch er jene Farbe wieder frei,
die mir der Höllendunst so ganz verdeckt'.
Dann kamen wir zum einsamen Gestade,
dess' Wasser niemals eines Menschen Schiff
gesehn, der nachher wieder heimgekehrt.
Dort gürtet er mit Binsen mich.
O Wunder! Wo er einen wählt der schlichten
Binsenhalme, wuchs ein jeder nach
alsbald am Ort, wo er ihn ausgerissen.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Venimmo poi in sul lito deserto,
che mai non vide navicar sue acque
omo, che di tornar sia poscia esperto.

Quivi mi cinse sì com'altrui piacque:
oh meraviglia! chè qual elli scelse
l'umile pianta, cotal si rinacque

subitamente là onde l'avelse.

Musik (15): drei Minuten allein und ausblenden

3. Stunde

Musik (16): ein Stück allein und stehen lassen, (vielleicht: Thomas Tallis, Spem in Alium, 40stimmige Motette)

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Ed ecco qual, sorpreso dal mattino,
per li grossi vapor Marte rosseggia
giù nel ponente sopra 'l suol marino,

cotal m'apparve, s' io ancor lo veggia,
un lume per lo mar venir sì ratto,
che 'l mover suo nessun volar pareggia.

Poi d'ogne lato ad esso m'apparìo
un, non sapea che, bianco, e di sotto
a poco a poco un altro a lui uscìo.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch): evtl. italienischen Text gegen Ende langsam mit deutschem Text übersprechen

Und sieh – wie gegen Morgen hin der Mars
durch dichten Nebel rötlich schimmernd steht,
gen Westen über der Meeresfläche hin,
erschien ein Licht mir, und es nahte übers Meer
viel schneller sich als jeder Vogelflug.
Sodann erschien mir rechts und links an ihm
ein unbestimmtes Weißes, und bald darauf erglänzte drunter
noch ein Weiß. Mein Meister hatte noch kein Wort gesprochen,
bis aus dem Weiß zwei Flügel wurden.

Als er den Fährmann nun erkannte, rief er:
"Schnell, beuge deine Knie, es naht der Engel Gottes,
von jetzt an siehst du solche Diener.

Sieh, wie er jedes Menschenwerk verschmäht;
er will kein Ruder, will kein ander Segel
als seine Flügel für die weite Fahrt."

Wie er uns nah und immer näher kam,
der Gottesvogel, leuchtete er heller.

Mein Aug ertrug den nahen Glanz nicht mehr.

Ich senkte es, und jener kam zum Ufer mit einem Schifflin
schlank und leicht beschwingt,

das kaum ins Wasser tauchte seinen Kiel.
Der hohe Fährmann auf dem Hinterschiff
trug Seligkeit an seiner Stirn geschrieben,
und um ihn saßen mehr als hundert Geister.
Dann schlug er segnend über sie das Kreuz,
worauf sie alle an das Ufer stürzten,
und er, so schnell wie er gekommen, abfuhr.

Musik (16): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

La turba che rimase lì, selvaggia
parea del loco, rimirando intorno
come colui che nove cose assaggia.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die dagebliebne Schar sah landfremd aus
und blickte sich nach allen Seiten um,
wie Leute, denen die Umgebung neu ist.

Musik (16): unter Sprecherin ausblenden

Sprecherin (1):

Eine "terra incognita" ist das "Purgatorio" in der Tat für alle. Für die mit dem Schiff frisch angekommenen Seelen wie für die Jenseitswanderer Dante und Vergil, die gerade dem "Inferno" entstiegen sind.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Indes die Seelenschar über das Land hin auseinanderstob
zum Berg der mühevollen Reinigung,
hielt ich mich an den trauten Weggenossen.
Wie hätt ich gehen können ohne ihn?
Wer hätte nach dem Gipfel mich gebracht?

Sprecherin (1):

Lassen wir den Sinnenden eine Weile am Fuß des Läuterungsbergs zurück. Denn eine "terra incognita" ist es nicht nur für den Jenseitswanderer Dante, sondern ebenso für den Jenseitsdichter, der den Aufstieg zum "Purgatorio" nun auch sprachlich zu bewältigen hat. Neuland ist es gleichfalls für die von ihm gewählte Sprache, das

Italienische, seine Muttersprache. Denn Jenseitsbelange wurden zu seiner Zeit hauptsächlich in lateinischer Sprache abgehandelt.

O-Ton (34) (Franziska Meier):

Dante schreibt die "Commedia" in der Volkssprache, "volgare" genannt. Ehrlich gesagt, würde ich auch gerne wissen, warum er das getan hat. Er hat sich nicht dazu geäußert, aber er hat immer wieder betont, wie wichtig für ihn dieses "volgare" ist. Er hat angefangen in "volgare" zu schreiben, und man kann natürlich auch mit einer bösen Zunge behaupten, dass er des Lateinischen nicht so mächtig gewesen wäre, wie er des "volgare" mächtig war. Er beschreibt im "Convivio", dass er seine Geburt letztlich dem "volgare" verdankt, denn seine Eltern seien in der Sprache des "volgare" zusammengekommen. Also, es ist ein inniges Verhältnis.

Musik (17): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Diese meine Volkssprache war die Vermählerin meiner Erzeuger, die sich in dieser Sprache verständigten, so wie das Feuer die Vorbereitung des Eisens für den Schmied ist, der das Messer macht: wodurch offensichtlich ist, dass die Volkssprache meiner Zeugung beigestanden hat und so eine Ursache meines Seins ist. Weiter hat sie mich in den Weg der Wissenschaft eingeführt, insofern ich durch die Volkssprache in das Latein eintrat. So ist deutlich, dass sie mir gegenüber die größte Wohltäterin gewesen ist.

Sprecherin (1):

Mit diesen Worten stimmt Dante in seiner Schrift "Convivio", dem "Gastmahl", ein Dankeslob auf seine Mutter- und Vatersprache an. Das Werk ist unvollendet geblieben. Es ist gleichfalls während seines Exils entstanden – in den Jahren zwischen 1304 und 1307 – und gleichfalls in "volgare", in der Volkssprache, verfasst. Dante verteidigt darin Bedeutung und Wert dieser Sprache, selbst oder gerade dann, wenn es um sog. 'hohe' Themen geht.

O-Ton (35) (Franziska Meier):

Es gibt die Überlegung, dass er's getan hat, also, Boccaccio schreibt das, weil er gesehen hat, dass die Herrscher und die Leute, die er erreichen will, dass die alle nicht mehr gut Latein konnten und folglich musste er "volgare" schreiben. Aber man sieht schon in den letzten Lebensjahren, dass Protest von einem Rhetorikprofessor aus Bologna kommt, Giovanni del Virgilio, der ihm sagt, übersetz das doch bitte alles ins Lateinische, dann kriegst du in Bologna einen Lorbeerkranz aufgesetzt. Und du kannst doch nicht so große Dinge wie diese Doktrinen des Paradieses vor die Säue werfen sozusagen, im "volgare" ausdrücken. Dante hat sich dagegen verwehrt und hat das

immer wieder zurückgewiesen. Dieses Werk ist in "volgare" geschrieben, und ich glaube auch, dass, wenn es nicht in "volgare" geschrieben worden wäre, hätte es nicht diese Rezeption gehabt.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Dante bewies mit Erfolg, dass man mit ihr jeden erhabenen Gegenstand behandeln könne und machte vor allen anderen unsere gewöhnliche Sprache berühmt.

Sprecherin (1):

Hebt Giovanni Boccaccio seinem Traktat "Das Leben Dantes" hervor. Denn warum sollte man mit Geringschätzung behandeln, worin man aufgewachsen ist? Zwar gleiche die lateinische Sprache einer Sonne – hält Dante im "Gastmahl" fest –, aber sie ist eine Sonne, die nur wenigen Menschen scheint, während das "volgare" allen, die in ihr aufgewachsen sind, Licht bringt. Der Dichter schließt das erste Buch seines "Convivio" mit den geradezu prophetischen Worten:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Diese Sprache wird das neue Licht sein, die neue Sonne. Sie wird dort aufgehen, wo das bisher Gewohnte untergehen wird. Es wird denen Licht geben, die in Finsternis und Dunkelheit sitzen wegen der bisherigen Sonne, die ihnen nicht leuchtet.

Musik (17): unter Sprecherin ausblenden

Sprecherin (1):

So macht es allen Sinn, dass Dante für seine "Commedia" diese Sprache wählt. Schließlich will er mit seinem Weltgedicht so viele Menschen wie möglich erreichen. Und für ihn selbst liegt "volgare" ohnehin nahe. Denn in ihr kann er ohne Umweg von seinem persönlichen Erlösungsweg erzählen und seine ureigensten Gefühle, seine Ängste und Hoffnungen, seine Dunkelheiten und Helligkeiten zur Sprache bringen. Und vom ersten bis zum letzten Vers kann in ihr sein Ich zu Wort kommen. Das Ich des Jenseitswanderers sowie das Ich des Dichters. Dafür wird ihm auch Francesco Petrarca – eine Dichtergeneration später – in einem Brief an seinen Freund Boccaccio die Anerkennung nicht versagen:

Zitatsprecher (3) (Petrarca):

Du wirst mir Glauben schenken, wenn ich es beschwöre: ich bin vom Stil und vom Genium dieses Mannes entzückt. Das einzige, was ich gelegentlich Leuten zur Antwort gegeben habe, die mich eingehender ausgefragt haben, ist das gewesen: er sei sich selbst nicht immer gleich gewesen. Denn in der Dichtung in der Volkssprache ist er herrlicher und höher aufgestiegen als im lateinischen Gedicht und in lateinischer Prosa.

Musik (18): kurz allein und leise stehen lassen (vielleicht: Thomas Tallis, Te lucis ante terminum, The Gesualdo Six at Ely Cathedral)

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch): evtl. letzte Strophe in Musik übergehen lassen

Era già l'ora che volge il disio
ai navicanti e 'ntenerisce il core
lo dì c' han detto ai dolci amici addio;

e che lo novo peregrin d'amore
punge, s'e' ode squilla di lontano
che paia il giorno pianger che si more;

quand' io incominciai a render vano
l'udire e a mirare una dell' alme
surta che l'ascoltar chiedea con mano.

Ella giunse e levò ambo le palme,
ficcando li occhi verso l'oriente,
come dicesse a Dio: "D'altro non calme."

"Te lucis ante" sì devotamente
le uscìo di bocca e con sì dolci note,
che fece me a me uscir di mente.

Sprecherin (1):

So klingt eine Abendstimmung in der Sprache des Dichters. Auf dem Weg den Läuterungsberg hinauf – nach ihrer anfänglichen 'Landfremdheit' sind die Wanderer bereits ein gutes Stück vorangekommen – hört er, bevor es dunkel wird, wie eine Stimme anhebt zu singen.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Schon war die Stunde, da auf hoher See
den Schiffer Heimweh fasst, und er zurück sich wendet
zu dem Tag, da er die lieben Freunde ließ.
Es war die Stunde, da im Pilgerneuling Liebe sich entzündet,
wenn er von weitem hört die Abendglocke,
die den sterbenden Tag beweint,
als ich nach einer Seele sah, die sich erhoben
und Stille mit der Hand gebot. Sie faltete
und hob die Hände aufwärts,

die Augen richtete sie gen Osten,
als wollte sie zu Gott sagen:
"Nur dich hab ich im Sinn."
"Te lucis ante – Dich, vor des Lichtes Untergang"
kam ihr mit so innig süßen Tönen von den Lippen,
dass ich mich darüber ganz vergaß.

Sprecherin (1):

Keine Schmerzensschreie der Verdammten wie im "Inferno" dringen hier im
"Purgatorio" an sein Ohr, statt dessen ist die Luft erfüllt von freudigen Gesängen und
Gebeten der reumütigen Seelen.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die anderen Seelen folgten sanft und fromm
den ganzen Hymnus singend Vers für Vers,
den Blick erhoben zu den oberen Sphären.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E l'altre poi dolcemente e devote
seguitar lei per tutto l'inno intero,
avendo gli occhi alle superne rote.

Musik (18): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Neuland werden Dante und seine "Divina Commedia" aber noch in ganz anderer
Weise betreten. In den folgenden Jahrhunderten bei jeder Übersetzung, die sein Werk
in ihre je eigene Landessprache hinüberbringt. Und damit auch hinüberbringt in ihre je
eigene Kultur und in ihre je eigene Zeit.

O-Ton (36) (Franziska Meier):

Es gibt, glaube ich, keine schriftliche Sprache, in die Dantes "Commedia" nicht
übersetzt worden wäre. Also, es gibt auch eine Fassung in Swahili, es gibt Fassungen
im Chinesischen, Japanischen, alle großen Sprachen, aber auch kleine Sprachen. Ich
meine, das sind über 14000 Verse, und die Reimworte innerhalb der "Commedia"
bilden auch noch mal ein System aus, also, das ist schon eine unglaubliche sprachliche
Macht. Ossip Mandelstam hat mal gesagt, das Italienische reicht, wenn man sozusagen
das Telefonbuch aufschlägt und die ganzen italienischen Namen sieht, das reimt sich
schon von allein, während man im Russischen und auch im Deutschen, Englischen
stundenlang erst mal suchen muss, bis man diese Reimworte hat.

Zitatsprecher (3) Mandelstam):

Hier reimt sich alles. Jedes Wort bittet um *concordanza*. Dantes Werk bedeutet vor allem das Hinaustreten der damaligen italienischen Sprache als Ganzes, als System, in die Weltarena.

Sprecherin (1):

So der Dichter Ossip Mandelstam in seinem Essay "Gespräch über Dante".

O-Ton (37) (Franziska Meier):

Das sind alles Dinge, die sind wahnsinnig schwer zu übersetzen, also, von der Metrik angefangen, aber auch von diesem reichen Vokabular, Formulierungen. Trotzdem gibt es eben Dutzende von Übersetzungen. Und es ist verrückt, man kann ja sagen, jede Generation hat das Recht auf eine Übersetzung, aber wenn gleichzeitig drei Übersetzer für dieselbe Sprache sich ans Werk machen, dann fragt man sich, ich meine, das macht man ja nicht innerhalb 'ner halben Stunde, und trotzdem wie das jetzt in den letzten zehn Jahren war, dass mehrere Übersetzungen im Deutschen wieder vorgelegt wurden. Also, es gibt offenbar dieses Bedürfnis, das in die eigene Sprache, in die eigene Zeit zu holen, und das muss mit dem Reiz dieses Werkes begründet sein, dass es uns einerseits sehr fremd ist, und andererseits Dinge enthält, die uns nahe sind, die uns auffordern, in unsere Zeit, in unsere Sprache übersetzt zu werden.

Sprecherin (1):

Franziska Meier, Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Universität Göttingen. – So existieren seit dem 19. Jahrhundert allein in deutscher Sprache mehr als fünfzig Übersetzungen der "Divina Commedia" – teils in Versform, teils in Prosa. Dazu kommen noch etliche Teilübersetzungen sowie eine nacherzählende Prosafassung des ganzen Werks.

O-Ton (38) (Franziska Meier):

Ich würde zu diesen sprachlichen Übersetzungen noch die Übersetzung ins Bildliche nehmen. Also, es gibt heute Comics eben, es gibt diese Twitterature, diese Twitterliteratur, Übertragungen, die in ein neues Genre bzw. Medium wechseln. Dahinter steht immer die Vorstellung der Aneignung und der Aktualisierung. Also, einerseits ist Dante jemand, der ganz fern ist, eben Vorvergangenheit, und andererseits ist es ein Stoff oder sind es Bilder, die wunderbar sozusagen immer wieder in unsere Zeit, ja, immer wieder von Neuem in unsere Zeit, in unsere Vorstellung gebracht werden. Also, das ist ein ganz eigener Strang, den man überallhin verfolgen kann, der sprachlich und bildlich abläuft. An den Bildern kann man sogar sehen, den Illustrationen, die seit dem 14. Jahrhundert die "Commedia" begleiten, dass die noch mal in sich eine Tradition ausbilden, und im 19. Jahrhundert wird das dann Gustave

Doré sein, und ohne den können Sie wiederum die Comics nicht verstehen, also, die bilden noch mal in sich eine Tradition.

Sprecherin (1):

Werfen wir wieder einen Blick zurück auf die beiden Jenseitswanderer. Noch befinden sie sich in der schroffen Felsengegend des sog. "Vorpurgatoriums", das wie die "Vorhölle" im "Inferno" vor dem eigentlichen "Purgatorio" liegt. Ein großes Tor verschließt seinen Zugang, und erst ab da nehmen die verschiedenen Läuterungsstufen ihren Anfang. Sie sind nach den sieben Hauptlastern der Menschen gestaffelt: dem Stolz, dem Neid, dem Zorn, der Trägheit, dem Geiz, der Gefräßigkeit und der Wollust. Als bald kommen auch Dante und Vergil zu diesem Tor.

Musik (19): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Noi ci appressammo, ed eravamo in parte,
che là dove pareami prima rotto,
pur come un fesso che muro diparte,

vidi una porta, e tre gradi di sotto
per gire ad essa, di color diversi,
e un portier ch'ancor non faceva motto.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Wir traten näher auf den Eingang zu,
und wo zuvor nur eine Bresche mir erschien,
ein Spalt, der in der Mauer klafft,
sah ich ein Tor, zu dem drei Stufen stiegen.
Davor ein Wächter, der in Schweigen harrte.
Er hielt ein nacktes Schwert in seiner Hand,
das seine Strahlen so auf uns zurückwarf,
dass öfters ich umsonst den Blick hinwandte.
"Bleibt stehn und sagt von dort aus, was ihr wollt",
rief er uns an, "und wer geleitet euch?"
"Vom Himmel eine Frau, der all dies wohlbekannt",
antwortet' mein Meister.
"Möge sie zum Guten eure Schritte lenken",
began auf's neu der freundlich-ernste Wächter,
"so kommt denn her nach vorn, zu unsern Stufen."
Wie recht war's mir, als mich hinauf mein Meister
die Stufen zog und sprach: "In Demut sollst du

jetzt bitten, dass das Torschloss dir sich öffne."
Ich warf mich fromm zu Engels Füßen hin,
fleht um Erbarmen, dass das Tor er öffne.
Da schrieb er sieben P auf meine Stirne
mit seines Schwertes Spitze, sprach: "Sieh zu,
dass du dich drin von deinen Sünden reinigst."
Dann stieß er auf das Tor der heiligen Pforte
und sprach: "So tretet ein – doch warn' ich euch,
hinaus muss wieder gehn, wer rückwärts schaut."

Sprecherin (1):

Denn ab jetzt muss es ohne Zaudern aufwärts gehen. Der Buchstabe P, der siebenmal auf der Stirn des Wanderers prangt, steht für "peccavi" – "ich habe gesündigt". Dantes Stolz, seiner Selbstüberheblichkeit, seinem Jähzorn sind wir bereits begegnet – auch erinnern wir uns an seinen Schock angesichts der ewigen Höllenpein, womit die sündige Leidenschaft von Francesca da Rimini und Paolo bestraft wurde. Dante weiß um seine dunklen Flecken. Doch anders als im "Inferno", wo die vollzogene und nicht bereute Tat unaufhebbarer Verdammnis anheimfällt, geht es im "Purgatorio" um sündige Neigung, der gefolgt zu sein, Reue nach sich zog und deshalb gesühnt werden kann.

Musik (19): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Siebenmal wird ein Engel mit seinen Flügeln ein P von der Stirn des Wanderers wischen und damit den Aufstieg zur nächst höheren Stufe freimachen.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

A noi venìa la creatura bella,
bianco vestito e nella faccia quale
par tremolando mattutina stella.

Le braccia aperse, e indi aperse l'ale,
disse: "Venite: qui son presso i gradi,
e agevolmente omai si sale."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Es kam das schöne Wesen auf uns zu,
in Weiß gekleidet, strahlend das Gesicht,
dem flimmernden Gestirn des Morgens gleich.
Er tat die Arme, tat die Flügel auf

und führte uns zum nächsten Einschnitt in den Felsen,
dort streift' er mit den Flügeln mir die Stirne
und hieß mich sicher meines Weges wandern.
Und mir kam's vor, als stieg ich sehr viel leichter.
Drum wand ich mich zum Meister: "Sag, was ist mir
für ein Gewicht genommen worden, dass ich
beim Gehen kaum noch Müdigkeit verspüre?"
Und er: "Wenn dir die noch verbliebenen P's
ganz ausgetilgt, dann wird der gute Wille deine Füße
so mit sich reißen, dass sie nicht nur mühelos,
ja gar mit Lust sich aufwärts treiben lassen."

Musik (19): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Wie schon im "Inferno" steht ihm auch hier Vergil zur Seite. Er führt seinen Schützling die Läuterungsstufen hinauf, führt ihn vorbei an den Stolzen, die von der Last schwerer Steinplatten auf ihrem Rücken fast zu Boden gedrückt werden. "Um Hochmuts willen muss ich hier die Last so lange schleppen, bis ich Gott versöhne." Vorbei an den Neidischen, deren missgünstiger Blick anderen ihr Glück und Gut vergällte, weshalb ihnen das Augenlicht genommen wurde.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Und wie zum Blinden keine Sonne dringt,
so bleibt den Schatten dieser Büßenden
das himmlische Licht vesagt,
denn ihrer aller Augenlider sind
vernäht mit Draht, wie man es bei wilden Sperbern
macht, dass sie sich besser zähmen lassen.
Still und ergeben saßen da die Schatten;
und aus streng verschlossnen Augen
gepresste Tränen netzten ihre Wangen.

Sprecherin (1):

Weiter geht es durch dunkeldichten Rauch, der den Zornigen alle Sicht nimmt. So wie blindwütiger Zorn den Geist verdunkelt und das Herz verdüstert.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Nicht Höllendunkel, noch die Nacht des Himmels,
wenn kein Gestirn zu sehen,
haben mein Auge je so dicht umschleiert

wie dieser Rauch, der uns umhüllte und
rauh sich fühlbar machte und so beizend,
dass man das Auge nicht offenhalten konnte.
Daher mein treuer zuverlässiger Lehrer
näher trat und seine Schulter bot;
und wie der Blinde seinem Führer folgt,
so ging ich durch die scharfe schmutzige Luft.

Sprecherin (1):

Dann folgt die Hitze eines alles versengenden Feuers, dem die Wollüstigen, die der
Glut ihrer sinnlichen Begierden erlagen, solange standhalten müssen, bis ihre Seelen
geläutert sind. Auch im "Purgatorio" sind die Strafen also nicht zu unterschätzen.
Jahrhunderte kann deren Buße dauern – eine Nichtigkeit dennoch angesichts ewiger
Glückseligkeit, die sie am Ende erwartet. Dante erkennt in all dem seine eigenen
Schwächen wieder, deren Makel er Stufe für Stufe tilgt. Doch nicht mehr lange wird
der römische Dichter an seiner Seite sein. Denn schon finden wir die Beiden ganz
oben im "Purgatorio" angekommen.

Musik (20): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Come la scala tutta sotto noi
fu corsa e fummo in su 'l grado superno,
in me ficcò Virgilio li occhi suoi,

e disse: "Il temporal foco e l'eterno
veduto hai, figlio; e se' venuto in parte
dov' io per me più oltre non discerno.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Als unter uns die Treppenstufen alle
im Lauf entwichen und wir oben auf der
letzten standen, blickt Vergil mich an
und sprach: "Mein Sohn, hier stehst du jetzt
und hier ist meine Wissenschaft am Ende.
Bedacht und eifrig bracht ich dich herauf,
nun überlass ich dich dem Trieb des Herzens.
Die steilen Pfade liegen hinter dir.
Sieh dort! Die Sonne leuchtet dir ins Antlitz,
und Wiesen dort und Blumen und Gehölz,
was alles reich die Erde schenkt.

Im Grünen sitzend oder wandelnd harrst du
der Frau mit ihren frohen schönen Augen,
die weinend mich zu dir gerufen hat.
Erwarte Lehre nicht noch Wink von mir,
denn frei, gesund und aufrecht ist dein Wille,
und Irrtum wäre es, jetzt ihn noch zu zügeln.
Du sei dein eigener Kaiser und dein Papst."

O-Ton (39) (Franziska Meier):

Vergil macht sozusagen seine Seele, seinen Geist frei von all diesen moralischen Schwierigkeiten, in denen Dante war. Und das gipfelt ja dann in einer Krönungsszene, von der man nicht genau weiß, was Dante da genau gemeint hat, aber insofern kann man richtig so eine Art Entwicklung, eine Erziehung hin zu einer Befreiung darin festmachen. Und dafür steht Vergil, und es ist herzergreifend, wenn Dante plötzlich feststellt, als Beatrice erscheint, dass Vergil nicht mehr da ist.

Sprecherin (1):

Der Abschied ist also nah. Aber noch ist Vergil an seiner Seite, als sie nun das höchste Plateau erreicht haben – es ist das irdische Paradies, das Dante auf die Spitze des "Purgatorio" verlegt. Süße Lüfte, duftende Blumen, lieblicher Vogelgesang, ein klarer Wasserlauf – all dies genießt der Staunende hier. Auch sieht er eine wunderschöne junge Frau singend und Blumen pflückend entlang des Baches wandeln. Sie erklärt dem Wanderer:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die Dichter, die im Altertum besangen
die goldene Zeit und deren reines Glück,
sie schauten vom Parnass hierher in Träumen.
Hier war des Menschen Ursprung ohne Schuld,
und ewger Frühling ist, und immer Ernte,
und Nektar dieses vielgelobte Nass."

Musik (20): langsam ausblenden

O-Ton (40) (Franziska Meier):

Also, das hat sonst niemand so gedacht, da nimmt er den Garten Eden. Wenn man das ganze "Purgatorium" durchlaufen hat und sich geläutert hat, landet man dort, wo die Menschen seit Adam und Eva rausgeworfen worden sind. Es ist Dante, der dem "Purgatorium" seine plastische Gestalt gibt und diese Idee hat, dass man über die Läuterung der eigenen Seele gewissermaßen wieder ins irdische Paradies kann. Und dieses irdische Paradies hat er dann gleichgesetzt mit den antiken Vorstellungen vom

goldenen Zeitalter. Und da sagt diese wunderbare Figur der Matelda, die ihm da in diesem irdischen Paradies als erste entgegenkommt und Blumen sammelt, sagt ihm, ja, die alten Dichter haben das geahnt. Also, da wird Christentum und Antike nochmal gebündelt, bevor dann Vergil entlassen wird und man sich dem Höheren zuwendet.

Sprecherin (1):

Denn jetzt ist es soweit – noch halb verborgen unter einem weißen Schleier tritt ihm nun jene beseligende Frau, tritt ihm seine frühverlorene Liebe, tritt ihm Beatrice entgegen.

Musik (21): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

E lo spirito mio, che già cotanto
tempo era stato che alla sua presenza
non era di stupor, tremando, affranto,

sanza delli occhi aver più conoscenza,
per occulta virtù che da lei mosse,
d'antico amor sentì la gran potenza.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

War doch mein Lebensgeist so lange schon
nicht mehr von ihrer Gegenwart erfasst,
nicht staunend mehr von ihr erschüttert worden –
doch ohne dass er sehend sie erkannte,
nur durch verborgne Kraft, die von ihr ausging,
verspürt er alter Liebe Allgewalt.
Sobald bei ihrem Anblick mich ergriff
die hohe Kraft, die schon mich ganz durchdrungen,
bevor ich noch der Kindheit war entwachsen,
wandt' ich mich um voll Scheu nach meiner Linken,
so wie das Kindlein zu der Mutter läuft,
wenn es sich fürchtet oder Kummer hat,
um zu Vergil zu sagen: "Kein Tropfen Blut
ist mir geblieben, der nicht bebt, das sind –
ich kenne sie – des alten Fiebers Zeichen."
Vergilius aber hatte uns verlassen,
Vergil, mein Vater, nicht mehr da, Vergil,
dem ich zur Rettung mich doch anvertraut!
Da half auch nicht das Paradies,

um mir vor bitteren Tränen die taugewaschenen Wangen zu bewahren.

Musik (21): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

"Dante, perchè Virgilio se ne vada, non pianger anco."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Du sollst nicht weinen, Dante, weil Vergil hinwegegangen."

Sprecherin (1):

Hört er Beatrice schließlich sagen. Es ist das erste und das einzige Mal, dass in der ganzen "Commedia" sein Name fällt. Er soll nicht weinen, soll lieber seinen Blick auf sie, die eigens für ihn Herabgekommene, richten.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Schau mich nur an! Ich bin es wirklich, bin wirklich Beatrice."

O-Ton (41) (Franziska Meier):

Dante macht aus ihr eine großartige Gestalt. Sie wird gemeinhin als eine Personifikation der Theologie betrachtet. Aber sie ist eben mehr als eine Personifikation, sie bleibt Beatrice, die Florentinerin, die aber jetzt mit diesen unglaublichen Heilsvorstellungen verbunden ist und Dante alles im "Paradies" erklärt, was er wissen will und was gut zu wissen ist, und bis zur Gottesvision geleitet sie ihn dann.

Sprecherin (1):

Denn nun wird es Zeit für die letzte Etappe seiner Reise. Am frühen Morgen des Ostersonntags waren er und Vergil am Läuterungsberg angekommen. Vier Tage brauchten sie für den Aufstieg und den Aufenthalt im irdischen Paradies. Am Donnerstag in der Osterwoche geht es für ihn und Beatrice empor ins himmlische Paradies.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Puro e disposto a salire alle stelle.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Rein und bereit zum Aufstieg in die Sterne.

Musik (21): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Rein und bereit ist er auch als Dichter. Rein und bereit für den letzten und schwierigsten Teil seiner "Commedia". Zuvor jedoch warnt Dante seine Leser:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Die ihr bisher in eurem kleinen Nachen,
um zuzuhören, hinter meinem Schiff,
das singend weiterzieht, einhergefahren,
kehrt um zu euren heimatlichen Ufern,
begibt euch nicht aufs hohe Meer! Mag sein,
ihr könntet euch, verliert ihr mich, verirren!
Ich nehme einen nie befahren Kurs,
Minerva schenkt den Wind, Apollo lenkt die Fahrt,
neun Musen weisen mir des Nordpols Sterne.
Ihr andern wenigen, die ihr beizeiten
das Haupt erhobt zu jener Engelsspeise,
wohl könnt auf's hohe Meer hinaus ihr lenken
euer Boot, wenn meiner Spur ihr folgt,
bevor das Wasser wiederum sie glättet.

O-Ton (42) (Franziska Meier):

Man spricht auch von dem "romanzo theologico", also, dem theologischen Roman, der da überhandnimmt, das interessiert natürlich nicht den normalen Leser. Dante hat das selbst gesagt, dass die, die nicht theologisch bewandert sind, sollten jetzt lieber am Ufer bleiben und diesen letzten Weg nicht mitgehen. Während Dante die anderen Jenseitsreiche durchwandert hat mit seinen Füßen, gelegentlich wird er auch mal hochgetragen, hier wird er gebeamt, würde ich sagen. Also, er schaut auf Beatrice, ihre Augen, und dann merkt er gar nicht, wie er hochkatapultiert wird.

Musik (22): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Beatrice in suso, e io in lei guardava;
e forse in tanto in quanto un quadrel posa
e vola e da la noce si dischiava,

giunto mi vidi ove mirabil cosa
mi torse il viso a sè; e però quella
cui non potea mia cura essere ascosa.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Beatrice blickt nach oben, ich auf sie,
und in der Zeit nur, die ein Bolzen braucht,
der einschlägt, fliegt und sich vom Boden löst,
sah ich mich an einem Ort, wo Wunderbares
mein Auge auf sich zog, worauf denn sie,
der meine Regung nicht entgehen konnte,
zu mir gewandt, so freudevoll wie schön,
sprach: "Hebe dankbar deinen Sinn zu Gott,
der mit dem ersten Stern uns hat verbunden."
Mir war's, als hüllt' uns eine Wolke ein,
hell, dicht und festgeballt und rein
wie Diamant, vom Sonnenlicht bestrahlt.
In ihrem Innern nahm die ewige Perle
uns auf, so wie das Wasser aufnimmt
den Strahl des Lichts und bleibt doch ungeteilt.

O-Ton (43) (Franziska Meier):

Er nimmt die Planeten, wobei nach der damaligen Vorstellung auch die Sonne ein Planet war, die die Erde umkreisen, und die geht er langsam hoch, und er sieht fast eigentlich niemanden mehr außer Beatrice. Er sieht Lichter der unterschiedlichsten Art, und das sind Glaubensritter, Kreuzzugsritter, also, Leute, die für den Glauben gekämpft haben, oder es sind kontemplative Seelen oder es sind Weisheitslehrer. Man könnte jetzt annehmen, dass das Paradies wiederum so 'ne Hierarchie ist von leicht zu schwer bzw. von schwer zu leicht, es wird eigens gesagt: Jeder Ort ist Paradies. Also, er muss ausschließen, dass es unter den Seelen eine Hierarchie gibt. Sie haben unterschiedliche Arten, Gott zu sehen, aber jede ist vollkommen zufrieden und glücklich. Insofern kommt kein Wettbewerb und kein Neid im Paradies auf.

Sprecherin (1):

Neun Himmelssphären sind es insgesamt, die Dante mit Hilfe der erleuchteten Beatrice 'hochgebeamt' wird: die Sphären von Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn, der Fixsternhimmel und die Kristallsphäre, die als äußerste Sphäre alle Sphären mitsamt der Erde umschließt. Den zehnten Himmel bildet das Empyreum, die wandellose, ewige Sphäre Gottes und der Seligen. Diese Himmelssphären schweben nacheinander hinauf.

Musik (22): als Trenner kurz allein und stehen lassen

Sprecherin (1):

Lichter und lichter wird es um ihn, je höher sie aufsteigen. Lichter und lichter wird auch sein Blick, erleuchteter sein Geist mit jeder Sphäre, die er vom Blickstrahl und vom Liebeslächeln Beatrices geleitet erreicht. Schließlich gelangen sie ins Empyreum, in den zehnten und letzten Himmel. Dort erklärt Beatrice ihrem Schützling:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Wir sind nun übergegangen zu dem Himmel
aus reinem Licht, geistigem Licht,
voll von Liebe, Liebe zum wahren Guten,
voll von Freude, Freude, die jede Wonne übersteigt."

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

"Pura luce, luce intellettuale;
piena d'amore, amor di vero ben;
piena di letizia, letizia che trascende ogni dolore."

Sprecherin (1):

Eine weitere Steigung hinauf und eine weitere Steigerung in seinem Verlangen, sich dem Göttlichen zu nähern, gibt es nicht. Beatrices Mission ist beendet. Sie kehrt zu ihrem Sitz im Empyreum zurück. Doch diesmal empfindet Dante keinen Schmerz wie beim Abschied von Vergil – ihn erfüllen Freude und Dankbarkeit gegenüber seiner Retterin Beatrice. Als sie, die Beseligende, ihren Sitz bei den anderen Seligen wieder eingenommen hat, richtet er an sie die Worte:

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

"O donna in cui la mia speranza vige,
e che soffristi per la mia salute
in Inferno lasciar le tue vestige;

di tante cose quant' i'ho vedute,
dal tuo podere e dalla tua bontate
riconosco la grazia e la virtute."

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

"Herrin, auf die sich meine Hoffnung stützt,
die du für meine Rettung dich nicht scheutest,
der Hölle deine Fußspur einzuprägen,
von allem, was ich habe sehen dürfen,
verdank ich deiner Macht und deiner Güte,
was mir an Kraft und Gnade daraus zuwuchs."

Du hast mich aus der Knechtschaft in die Freiheit
auf allen Wegen und mit allen Mitteln
gebracht, die du dazu verwenden konntest.
Bewache, was du Großes schufst in mir,
dass meine Seele, heil durch dich geworden,
dir wohlgefällig sich vom Körper löse."
So flehte ich, und sie, so fern sie schien,
schaute mich an und lächelte.

Musik (22): langsam ausblenden

O-Ton (44) (Franziska Meier):

Und ganz zum Schluss da übergibt Beatrice ihn dem Heiligen Bernhard von Clairvaux, und der richtet dann ein Gebet an die Jungfrau Maria, dass ihm eine Gottesvision eröffnet wird und dass bei dieser Vision seine Sinne nicht zerstört werden, bei zuviel Licht könnte ja der Sehnerv kaputtgehen, das wird eigens gesagt. Und was er dann am Schluss sieht, sind sozusagen Lichter, Kreise, drei Ringe, wieder die Trinität, und am Schluss bildet sich ein menschliches Antlitz, also, die Ebenbildlichkeit spielt da eine Rolle, bevor er dann rauskippt und sozusagen wieder im Kreisen drinnen ist, und damit hört die "Commedia" auf.

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Nella profonda e chiara sussistenza
dell'alto lume parvermi tre giri
di tre colori e d'una contenenza;

O luce eterna, che sola in te sidi,
sola t'intendi, e da te intelletta
e intendente te ami e arridi!

Musik (23): zusammen mit Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Im tiefen und klaren Wesen des hohen Lichts
erschieden mir drei Kreise,
an Farbe dreifach, doch von einem Umfang.
Du ewig Licht ruhst in dir selbst allein,
verstehst, erkennst dich, bist erkannt, verstanden
in dir und lächelst dir in Liebe zu.
Der Kreis, der wie zurückgestrahltes Licht in dir sich zeigte,
schien mir in seinem Innern bemalt mit unsrem eignen Ebenbild;

drum ruhte einzig nur auf ihm mein Auge.
Ich wollte sehn, wie dieses Bild zum Kreise passt
und wie es sich ihm einfügt,
doch dazu reichten meine Flügel nicht,
bis plötzlich mir der Geist getroffen wurde
von einem Blitzstrahl, der dem Sehen half. –
Hier aber schwand dem hohen Flug des Schauens alle Kraft.
Doch wie ein Rad, das sich im Gleichmaß dreht,
bewegte nun den Wunsch und Willen mir
die Liebe, die die Sonne führet und die andern Sterne.

Musik (23): kurz allein und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

L'amor che move il sole e l'altre stelle.

Sprecherin (1):

Mit diesem Lobpreis auf die alles bewegende, göttliche Liebe klingt Dantes "Commedia" aus. Und so wie die letzte Verszeile des "Inferno" und des "Purgatorio" endet auch der 33. Gesang des "Paradiso" mit dem Wort "stelle". Kurz – wenige Stunden nur – währt sein Aufenthalt im "Paradies". Dann kehrt der Jenseitswanderer ins Diesseits auf die Erde zurück.

Musik (23): langsam ausblenden

Sprecherin (1):

Dort erwartet den Dichter nun die große Aufgabe, sein Weltgedicht zu schreiben. Man nimmt an, dass Dante um das Jahr 1315 mit dem "Paradiso", dem dritten Teil seiner "Commedia", beginnt und diesen kurz vor seinem Tod abschließt. Rund fünfzehn Jahre hat es insgesamt gebraucht, bis die "Commedia" mit ihren drei "cantiche" in der endgültigen Fassung vorliegt. Fünfzehn Jahre für sein Jahrtausendwerk, das tatsächlich seinen Gang durch die Zeiten, Epochen und Kulturen angetreten hat. Rezipiert von seinen Lesern wurde vor allem das "Inferno". Das "Purgatorio" und mehr noch das "Paradiso" gelten nicht zuletzt für die modernen Leser als schwer zugänglich.

O-Ton (45) (Franziska Meier):

"Inferno" ist in der Tat der Teil, der am meisten gelesen worden ist, und manchmal ist auch nur das übersetzt worden, und der Rest fällt weg. Das "Purgatorium" ist eine sehr viel abstraktere Sache. Da gibt es ganz tolle Stellen natürlich drin und natürlich auch Begegnungen, wo Dante sich darüber unterhält, aber in dem Sinne nimmt er sich nicht die Freiheit so vollkommen wie im "Inferno". Das "Paradies" kommt auch nicht vor,

wobei man sagen muss, es gibt jetzt in der modernen Kunst Lichtinstallationen, wo man versucht, das "Paradies" nachzustellen, und es gibt eine Ausstellung über Afrika von afrikanischen Gegenwartskünstlern, die auch gerade sich für das "Paradies" interessiert haben, vielleicht ändert sich da jetzt was dran.

Sprecherin (1):

Erklärt Franziska Meier, Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Universität Göttingen und Gründerin des Göttinger Dante-Forums.

O-Ton (46) (Franziska Meier):

Ich fand es eben sehr interessant, dass in dieser Ausstellung, die von afrikanischen Gegenwartskünstlern gemacht worden ist, da sollte man nun denken, da wird das "Inferno" genommen, um dann alle möglichen Missstände anzuklagen, nein, sie interessieren sich genau für dieses "Paradiso", und sie interessieren sich für die Vorstellung, dass sie ihre eigenen Leute im Paradies platzieren können. Sei es Soyinka, nigerianischer Nobelpreisträger für Literatur, sei es Martin Luther King, wer auch immer. Also, gewissermaßen seine eigenen Ideale, Personen, die wichtig waren für die eigene Negritudebewegung oder auch Bürgerrechtsbewegung, was auch immer da kommt. Die Aufforderung, sich zu überlegen, von wem könnte eine Modellwirkung ausgehen, wer könnte eine Art Mentor für uns sein und wen bringe ich in meinem Privathimmel da an. Dante hat nichts anderes gemacht. Es sind nicht die üblichen Heiligen, die man sonst so aus der christlichen Tradition kennt, die da oben sind, sondern seine Leute sozusagen, wen er interessant fand.

Sprecherin (1):

Schließlich hat Dante sich nicht gescheut, jener jungen, frühverstorbenen Florentinerin, seiner geliebten Beatrice, einen prominenten Platz in seinem "Paradiso" einzuräumen – ganz oben im Empyreum, in der "Himmelsrose", dem Sitz der Seligen. Es ist eine Art Amphitheater aus reinem Licht mit "mehr als tausend Stufen", auf denen die Seligen, Männer und Frauen aus allen Zeiten, in gleißendes Weiß gehüllt zu ewiger Gottesschau versammelt sind.

Musik (24): kurz vor Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

Sì, soprastando al lume intorno intorno,
vidi specchiarsi in più di mille soglie
quanto di noi lassù fatto ha ritorno.

Sì per la viva luce passeggiando,

menava io gli occhi per li gradi,
mo sù, mo giù, e mo recirculando.

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

So sah' ich, rings umher das Licht
in mehr als tausend Stufen sich spiegelnd,
sie alle, die von uns zurückgekehrt nach droben.
Ich führt' die Augen über all die Stufen
bald auf, bald ab und rings im Kreis herum.
Gesichter sah ich, die von Liebe zeugten,
verklärt von höherm Licht und eigenem Lächeln,
und Würde zierte jegliche Gestalt.
"Wo ist sie?" sprach ich rasch.
"Blickst du hinauf zum dritten Kreise
des höchsten Rangs, wirst du sie wiedersehen
hoch oben auf dem Thron, den die Verdienste ihr bestimmt."
Ohn' Antwort hob ich meine Augen auf
und sah sie, die einen Kranz sich schuf
aus Strahlen ewgen Lichts.
Kein sterblich Auge ist so weit entfernt,
selbst wenn es sich ins tiefste Meer versenkte,
wie mein Auge entfernt von Beatrice war.
Mich stört' es nicht; ihr Bild floss unberührt
von trüben Mitteln rein zu mir herab.

O-Ton (47) (Franziska Meier):

Die drei Teile gehören zusammen, weil es eben unfertig wäre, wenn es im irdischen Paradies aufhörte, und Beatrice käme dann um ihre große Rolle im "Paradies". Also, es ist eine Konstruktion, die eben wie eine Art Gesamtkunstwerk ist, wo alles mit allem korreliert ist, und wenn man dieses Höchste nicht hat, dann fällt das andere auch auseinander. Ich würde mal sagen, wenn es das "Paradies" nicht gegeben hätte, hätte man wahrscheinlich nur noch das "Inferno" gehabt.

Musik (24): als Trenner kurz allein und ausblenden

O-Ton (48) (Franziska Meier):

Und dann würde ich noch 'nen Punkt hinzunehmen, das ist das Exil Dantes, diese Figur eines vogelfreien Menschen, großen Dichters, der vom Rande her ein großes Werk sozusagen über die ganze damalige Welt schreibt und sich damit ins Zentrum einer Kultur katapultiert. Und das hat für viele, man kann das jetzt seit 80 Jahren verfolgen, in der postcolonial Literatur wird es immer wieder, sei es nun für

Afroamerikaner oder auch für jemand wie Derek Walcott oder auch in Afrika, sozusagen ein Modell, mit dem Dichter von Ländern, die sich zum Rande der Welt zählen, leider immer noch zählen, ein Modell finden, um sich ins Zentrum vom Westen dominierter Kultur zu schreiben. Und das ist etwas, was ihn eben dann plötzlich für Schwarze im Ghetto in Amerika interessant macht. Also, man begegnet ihn in diesen Adaptationen in den unwahrscheinlichsten Plätzen wieder.

Sprecherin (1):

Denn was Exil und Randexistenz bedeuten, was es heißt, ein ungesichertes, vogelfreies Leben zu führen, hat Dante – verstoßen aus seiner Heimatstadt Florenz – zwanzig lange Jahre bis zur Neige erfahren müssen. Hat erleben müssen, "wie das Brot der Fremde so salzig schmeckt", wie es der Dichter selbst in Worte gefasst hat. In seinem Traktat "Das Leben Dantes" richtet Giovanni Boccaccio eine heftige Anklage gegen Dantes Heimatstadt Florenz:

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

O undankbares Vaterland, welcher Wahnsinn, welcher Unverstand besaß Dich, als Du Deinen teuersten Bürger, Deinen vornehmsten Wohltäter, Deinen einzigen Dichter, mit unerhörter Grausamkeit fliehen hießest.

Sprecherin (1):

Nach Jahren wechselnder Aufenthalte in Italien und wechselnder Abhängigkeiten vom Wohlwollen anderer finden wir den über fünfzigjährigen Dante zuletzt in Ravenna.

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Es war zu jener Zeit Guido da Polenta der Herr von Ravenna, der berühmten und alten Stadt der Romagna. Wie es nun zu seinen Ohren gekommen war, dass Dante jeder Hoffnung barm in der Romagna befände und in verzweifelterm Zustand, beschloss er, ihn aufzunehmen und ihm Ehre zu erweisen.

Sprecherin (1):

Seit etwa 1319 hält sich der Dichter dort bei dem Fürsten auf. Vielleicht als dessen Sekretär oder als Lehrer für Poetik und Rhetorik. Man weiß es nicht genau. Im Spätsommer 1321 reist Dante als Gesandter Guido da Polentas nach Venedig. Auf dem Rückweg erkrankt er und stirbt am 14. September 1321 in Ravenna. Dort findet der Dichter auch seine letzte Ruhestatt. Bis heute liegt er in Ravenna begraben.

Musik (25): kurz vor Zitator und stehen lassen

Zitatsprecher (3) (Boccaccio):

Mitten in seinem sechsfundfünfzigsten Lebensjahr erkrankte er, und nachdem er dem christlichen Glauben gemäß in Demut und Andacht die Sakramente empfangen, übergab er seinem Schöpfer den vielgeplagten Geist. Von welchem ich nicht zweifle, dass er empfangen ward in den Armen seiner edlen Beatrice, mit der er im Angesicht dessen, der das höchste Gut ist, jetzt freudig lebt.

Sprecherin (1):

Gönnen wir seinem Geist diese himmlische Freude. Und gönnen wir uns die irdische Freude an seiner "Divina Commedia", die erschreckend beginnt und beglückend endet.

O-Ton (49) (Franziska Meier):

Das wäre auch ein persönlicher Herzenswunsch, dass dieses Werk weiter wirkt, weiter uns anregt. Ich mach mir jetzt keine Illusionen, dass das Dantejahr dazu führen wird, dass alle die "Divina Commedia" kaufen und da einen Blick reinwerfen, aber es zeugt von einer anderen Zeit, es zeugt von einem ganz großartigen, genialen Gedanken, und an dem kann man sich meines Erachtens aufrichten.

Sprecherin (1):

Sagt die Autorin des zum Dantejubiläum erschienenen Buchs "Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs", die Romanistin Franziska Meier.

O-Ton (50) (Franziska Meier):

In unserer Zeit, die doch so viel mit "cancel culture" und dergleichen mehr jetzt in den Orkus befördert, wäre es doch schön, wenn dieses Werk, was einerseits um 1300 den Blick auf 2000 Jahre sozusagen mit der Antike nach hinten hat, also, es ist ja janusköpfig, einerseits hat es diese ganze antike griechisch-lateinische Tradition, soweit Dante sie kannte, das Mittelalter natürlich, und gleichzeitig sind so viele Elemente da, die schon in die Moderne weisen, und die über die Rezeption modernisiert worden sind, und somit dieses Werk für uns weiterhin eine Art Referenzpunkt bleibt. Das bedeutet nicht, dass manche Dinge für uns einfach nicht mehr stimmig sind, aber da gibt es sozusagen ein geschlossenes Werk und darauf könnte man sich beziehen, und das könnten wir, wäre meine Hoffnung, vor dem allgemeinen Kulturschwund retten.

Sprecherin (1):

Überlassen wir das letzte Wort dem Dichter. Wissend um die Schwere seiner Aufgabe, die ihm bevorsteht, hatte er zu Beginn seiner "Divina Commedia" die Musen mit den Worten angerufen:

Zitatsprecher (2) (Dante deutsch):

Es neigte sich der Tag, die Dämmerung brach ein,
sie nahm den Wesen, die auf Erden leben,
all ihre Mühsal ab – und ich allein
macht' mich bereit, das Ringen zu bestehen
des schweren Wegs.

O Musen, hohe Geisteskräfte, helft mir,
und du Erinnerung, die aufschrieb, was ich sah,
jetzt zeige deinen Adel!

Zitatsprecher (1) (Dante italienisch):

O muse, o alto ingegno, or m'aiutate;
o mente che scrivesti ciò ch'io vidi,
qui si parrà la tua nobilitate.

Musik (25): ein Stück allein und stehen lassen

Sprecher (Abspann):

Vom Inferno zum Paradies Eine Lange Nacht über Dante und die "Göttliche Komödie" von Astrid Nettleing

Sprecher: Edda Fischer, Vittorio Alfieri, Mark Oliver Bögel, Walter Gontermann

Ton und Technik: Henrik Manook und Wolfgang Rixius

Regie: Burkhard Reinartz

Redaktion: Monika Künzel

Musik (25)

VG Wort

Dante Alighieri
Die Göttliche Komödie
Deutsch von Karl Vossler
Wilhelm Goldmann Verlag München 1962
14'45 min

Dante Alighieri
Die Göttliche Komödie
übertragen von Walther von Wartburg
Manesse Zürich 1990
4'25 min

Dante Alighieri
Die Göttliche Komödie
übersetzt von Hermann Gmelin
Reclam Stuttgart 1955
3'35 min

Dante Alighieri
Philosophische Werke in einem Band
übersetzt von Thomas Ricklin, Dominik Perler und Francis Cheneval
Meiner Hamburg 2015
1'20 min

Dante Alighieri
Das neue Leben
übertragen von Hanneliese Hinderberger
Schwabe Verlag Klosterberg 1947
2'00 min

Boccaccio, Giovanni
Das Leben Dantes
übertragen von Otto Freiherr von Taube
Insel Leipzig 1924
2'10 min

im italienischen Original:

Dante Alighieri
La Commedia/Die Göttliche Komödie.
Italienisch/deutsch. 3 Bände
I. Inferno/Hölle, Übersetzer Hartmut Köhler
Reclam Stuttgart 2010
4'00

II. Purgatorio/Läuterungsberg, Übersetzer Hartmut Köhler
Reclam Stuttgart 2011
2'05 min

III. Paradiso/Paradies, Übersetzer Hartmut Köhler
Reclam Stuttgart 2012
1'20 min

Musikliste

1. Stunde

Titel: From silence to silence für Violine und Cembalo

Länge: 03:33

Solisten: Paul Giger (Violine, violino d'amore), Marie-Louise Dähler, Cembalo

Komponist: Paul Giger, Marie-Louise Dähler

Label: ECM-Records Best.-Nr: 4766180

Titel: In Darkness Let Me Dwell

Länge: 00:51

Solisten: John Potter (Tenor), Stephen Stubbs Laute, John Surman Klarinette, Saxophon, Maya Homburger, Violine, Barry Guy Kontrabass

Komponist: John Dowland

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1697

Titel: Go Crystal Tears

Länge: 00:45

Solisten: John Potter (Tenor), Stephen Stubbs Laute, John Surman Klarinette, Saxophon, Maya Homburger, Violine, Barry Guy Kontrabass

Komponist: John Dowland

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1697

Titel: aus: Pièces de viole: quatrième livre, L'arabesque

Länge: 01:29

Solisten: Jordi Savall Viola da gamba, Pierre Hantai Cembalo, Rolf Lislevand Theorbe

Komponist: Marin Marais

Label: ALIA VOX Best.-Nr: AV9821

Titel: Galliard to Lachrimae (für Laute)

Länge: 02:25

Solist: Nigel North Laute

Komponist: John Dowland

Label: ARCANA Best.-Nr: A 36

Titel: Four Part Fantasia Nr 2

Länge: 01:06

Ensemble: Kronos Quartet

Komponist: Henry Purcell

Label: NONESUCH Best.-Nr: 7559-79457-2

Titel: O Ignis (für Chor und Streichtrio)

Länge: 04:44

Solist: Paul Giger Violine, Marius Ungureanu (Viola, Beat Schneider (Violoncello

Chor: Estnischer Philharmonischer Kammerchor Dirigent: Tõnu Kaljuste

Komponist: Paul Giger

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1681

Titel: Lachrimae Amantis

Länge: 04:57

Solisten: John Potter (Tenor), Stephen Stubbs Laute, John Surman Klarinette, Saxophon,
Maya Homburger, Violine, Barry Guy Kontrabass

Komponist: John Dowland

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1697

2. Stunde

Titel: aus: Folio für 2 Solo-Violenen, improvisierenden Kontrabass und Streichorchester, (2)
Prelude - Ortiz I - Postlude [attacca]

Länge: 02:02

Solist: Maya Homburger Barockvioline: Muriel Cantoreggi (Violine, Barry Guy (Kontrabass

Orchester: Münchener Kammerorchester Dirigent: Christoph Poppen

Komponist: Barry Guy

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1931;4763053

Titel: aus: Folio für 2 Solo-Violenen, improvisierenden Kontrabass und Streichorchester,
Folio Five II

Länge: 01:15

Solist: Maya Homburger Barockvioline: Muriel Cantoreggi (Violine, Barry Guy (Kontrabass

Orchester: Münchener Kammerorchester Dirigent: Christoph Poppen

Komponist: Barry Guy

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1931;4763053

Titel: Accenti queruli Lied-Improvisationen über das Chaconne-Thema

Länge: 01:28

Solisten: John Potter (Tenor), Stephen Stubbs Laute, John Surman Klarinette, Saxophon,
Maya Homburger, Violine, Barry Guy Kontrabass

Komponist: John Dowland

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1697

Titel: Dowland's Tears. I saw my lady weep, bearbeitet für Laute solo

Länge: 01:27

Solist: Nigel North (Laute)

Komponist: John Dowland

Label: NAXOS Best.-Nr: 8.557862

Titel: O Ignis (für Chor und Streichtrio)

Länge: 03:15

Solist: Paul Giger Violine, Marius Ungureanu Viola, Beat Schneider Violoncello

Chor: Estnischer Philharmonischer Kammerchor Dirigent: Tõnu Kaljuste

Komponist: Paul Giger

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1681

Titel: Organum
Länge: 00:31
Solist: Paul Giger Violine, Marius Ungureanu Viola, Beat Schneider Violoncello
Chor: Estnischer Philharmonischer Kammerchor Dirigent: Tõnu Kaljuste
Komponist: Paul Giger
Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1681

Titel: Angela siete Lied-Improvisationen über das Passacaglia-Thema
Länge: 01:30
Solisten: John Potter (Tenor), Stephen Stubbs Laute, John Surman Klarinette, Saxophon,
Maya Homburger, Violine, Barry Guy Kontrabass
Komponist: John Dowland
Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1697

Titel: Sonnerie de Ste Geneviève du Mont-de-Paris
Länge: 01:28
Solisten: Jordi Savall Viola da gamba, Pierre Hantai Cembalo, Rolf Lislevand Theorbe
Komponist: Marin Marais
Label: ALIA VOX

Titel: Mystery Sonata No. 15 "The coronation of the virgin"
Länge: 05:03
Interpret: Maya Homburger
Komponist: Heinrich Ignaz Franz von Biber
Label: Intaktrec Best.-Nr: INT202
Plattentitel: Tales of enchantment

3. Stunde

Titel: Veni Creator Spiritus
Länge: 01:58
Interpret: Maya Homburger
Komponist: Heinrich Ignaz Franz von Biber
Label: Intaktrec Best.-Nr: INT202
Plattentitel: Tales of enchantment

Titel: Chominciamento di gioia - Saltarello Nr. 4 Tanz für Renaissanceinstrumente (Der
Beginn der Freude)
Länge: 01:02
Ensemble: Ensemble Unicorn
Komponist: Anonymus
Label: NAXOS Best.-Nr: 8.553131

Titel: Te lucis ante terminum
Länge: 01:53
Chor: Hilliard Ensemble
Komponist: Thomas Tallis

Titel: Anchor che col partire (für Violine und Basso continuo)

Länge: 02:25

Ensemble: The Dowland Project

Dirigent: John Potter

Komponist: Riccardo Rognoni

Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 1803

Titel: Sir Henry Gifforde, his almaine (für Laute)

Länge: 01:47

Solist: Nigel North (1954-)(Laute)

Komponist: John Dowland

Label: Oiseau-Lyre, l' Best.-Nr: 452563-2

Titel: Spem in alium. Motette zu 40 Stimmen in 8 Chören zu je 5 Stimmen, TCM 299 (Meine einzige Hoffnung liegt in dir, Gott Israels)

Länge: 01:30

Chor: Huelgas Ensemble

Dirigent: Paul van Nevel

Komponist: Thomas Tallis

Label: Sony Classical Best.-Nr: SXX 65868

Titel: Laudate dominum 6stimmige Motette (Meine einzige Hoffnung liegt in dir, Gott Israels)

Länge: 03:47

Chor: Huelgas Ensemble

Dirigent: Paul van Nevel

Komponist: Thomas Tallis

Label: Sony Classical Best.-Nr: SXX 65868

Titel: Beati omnes Motette für 5 Stimmen (Männer-Vokalensemble a cappella)

Länge: 06:39

Ensemble: Hilliard Ensemble

Komponist: John Sheppard

Label: ECM-Records Best.-Nr: 4766353